



# Der Schulungsbrief

Wir kennen  
den Feind

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.





Französische Karikatur von J. Laurian (1899) auf die Raubtierkräfte der englischen Staatsführung, die auch dieses Mal angeblich zum „Schutze der kleinen Nationen“ für „Freiheit“, „Gerechtigkeit“ und für die „Demokraten“ in den Krieg gezogen ist

„Seit Jahrhunderten hat England das Ziel verfolgt, die europäischen Völker der britischen Weltoberungspolitik gegenüber dadurch wehrlos zu machen, daß ein Gleichgewicht der Kräfte proklamiert wurde, nachdem England das Recht in Anspruch nahm, den ihm jeweils am gefährlichsten erscheinenden europäischen Staat unter fadensteinnigen Vorwänden anzugreifen oder zu vernichten. So hat es einst die spanische Weltmacht bekämpft, später die holländische, dann die französische und seit dem Jahre 1871 die deutsche.“

(Der Führer am 3. 9. 1939 vor dem Reichstag.)

## Inhalt dieser Folge:

Deutschland kapituliert nicht . . . . .	346
England der ewige Unruhestifter . . . . .	347
Britische Raubpolitik . . . . .	350
Englands Grundsatz: Gewalt geht vor Recht . . . . .	352
Die Verantwortlichen . . . . .	356
Die Freiheit der Meere . . . . .	357
Englische Stimmen aus dem Weltkrieg . . . . .	358
Die englische Blockade . . . . .	359
Handelsflotte und Waffenstillstand . . . . .	360

Preis dieses Heftes 15 Mpf.





# Der Schulungsbrief

Das zentrale Monatsblatt der NSDAP. und DAF. (Hauptschulungsamt der NSDAP. und Schulungsamt der DAF.) Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter

---

## Ich habe immer vor diesen Männern gewarnt

Sie werden sich, meine deutschen Volksgenossen, meiner Reden von Saarbrücken und Wilhelmshaven erinnern. Ich habe in diesen beiden Reden auf die Gefahren hingewiesen, die darin liegen, daß in dem einen Lande ohne weiteres Männer aufstehen und ungeniert den Krieg als eine Notwendigkeit predigen dürfen, wie es die Herren Churchill, Eden usw. usw. getan haben. Ich habe darauf hingewiesen, wie gefährlich das vor allem in einem Lande ist, in dem man nie genau weiß, ob nicht diese Männer in kurzer Zeit an der Regierung sein werden.

Man erklärte mir darauf, das würde nie der Fall sein. Meines Wissens sind sie jetzt die Regierung! Es ist also genau das eingetreten, was ich damals vorhergesagt habe.

Der Führer am 19. 9. 1939 in Danzig



# Deutschland kapituliert nicht

Der Führer am 19. September 1939

Grundsätzlich habe ich das deutsche Volk so er-  
zogen, daß jedes Regime, das von unseren Feinden  
gelobt wird, als Gift betrachtet und deshalb vom  
deutschen Volk abgelehnt wird. Wenn also ein  
deutsches Regime die Zustimmung der Herren  
Churchill, Eden usw. bekommen würde, dann wäre  
dieses Regime höchstens von diesen Herren bezahlt  
und für Deutschland untragbar. Das kann auf uns  
natürlich nicht zutreffen. Es ist daher für uns sehr  
rühmlich, von diesen Herren abgelehnt zu werden.  
Ich selbst kann ihnen dazu noch eines versichern:  
Wenn diese Männer mich loben würden, würde das  
der Grund zu meiner tiefsten Bestürzung sein.  
Ich bin stolz, von ihnen angegriffen zu werden.

Wenn Sie aber glauben, daß Sie etwa damit das  
deutsche Volk von mir entfernen könnten, dann hal-  
ten Sie dieses Volk entweder für genau so charakt-  
erlos oder für genau so dumm als Sie selbst es sind!

In beidem irren Sie sich! Der National-  
sozialismus hat in den letzten 20 Jahren  
die deutschen Menschen nicht umsonst er-  
zogen. Alle meine Männer sind in ihrem  
Leben von unseren Gegnern überhaupt  
nur angegriffen worden, das hat die  
Vielen unserer Anhänger zu ihnen ver-  
stärkt und eine unlösliche Verbunden-  
heit geschaffen.

Und so, wie die nationalsozialistische  
Partei diesen Kampf auf sich nahm Jahre  
hindurch und ihn endlich siegreich be-  
stand, so nimmt heute das nationalsozia-  
listische Deutsche Reich, so nimmt das  
deutsche Volk diesen Kampf ebenfalls  
auf sich.

Die Herren mögen überzeugt sein: Durch ihre  
lächerliche Propaganda werden Sie das deutsche  
Volk nicht mehr zerlegen. Diese Propagandakämpfer  
mühten erst bei uns längere Zeit in die Lehre gehen.

Wenn schon Völker zerbrechen, dann wird dies  
nicht am deutschen Volk geschehen, das für sein  
Recht kämpft, das seinen Krieg will, sondern an-  
gegriffen wurde. Nein, zerbrechen werden jene  
Völker, die allmählich sehen lernen, was ihre Ver-  
führer mit ihnen vorhaben; die allmählich begreifen  
werden, wie wenig Kriegsgrund Sie hatten, ja wie  
dieser nur in den Profiten und in den politischen  
Interessen einer ganz kleinen Clique besteht.

Wenn man weiter in England erklärt, daß dieser  
Krieg drei Jahre dauern wird, so kann ich nur  
sagen: Ich habe Mitleid mit dem französischen  
Volk. Für was er kämpft, weiß er wohl nicht; er  
weiß zunächst nur, daß er die Ehre hat, mindestens  
drei Jahre zu kämpfen. Ob schließlich der Krieg drei  
Jahre dauert, hängt auch schließlich noch etwas von  
uns ab. Aber wenn er drei Jahre dauern sollte, so  
wird am Ende des dritten Jahres ebensowenig das  
Wort „Kapitulation“ stehen wie am Ende des  
vierten, fünften, sechsten oder zehnten Jahres.

Die Herren mögen zur Kenntnis nehmen: Die  
Generation, die heute in Deutschland führt, ist nicht  
die Generation eines Bethmann Hollweg. Heute haben  
Sie wieder ein preussisches Deutschland vor sich!

Das deutsche Volk wird in diesem Kampf nicht  
aufgesplittert, sondern immer fester und fester  
werden. Wenn sich etwas aufsplittert, werden es  
die Staaten sein, die so unhomogen zusammen-  
geleht sind, wie unsere plutokratischen Weltdemo-  
kratien, diese sogenannten Weltimperien, die aus  
Völkerunterdrückung und Völkerbeherrschung bestehen.

Wir kämpfen für unser nationales Dasein! Wir  
lassen uns nicht von irgendeinem solchen beschrän-

ten Propagandaschalen vorlügen, daß es sich etwa  
nur um unser Regime handelt. Außerdem helfen  
Sie sich vor: Es gibt Leute, die sagen: „In einem  
Land, da regiert jemand, der uns nicht paßt —  
also wollen wir mal frischfröhlich drei Jahre Krieg  
führen!“ Natürlich führen wir ihn nicht selber,  
sondern wir suchen in der ganzen Welt herum, bis  
wir solche finden, die ihn führen. Wir liefern dann  
Kanonen und Granaten und die anderen, die liefern  
dann die Grenadiere, die Soldaten, die Menschen.

Was für eine Gewissenlosigkeit! Was würde man  
wohl sagen, wenn von uns aus jemals erklärt  
worden wäre: „Uns paßt das Regime nicht, das  
momentan — sagen wir — in Frankreich aber in  
England ist, folglich führen wir jetzt Krieg.“ Welch  
eine bodenlose Gewissenlosigkeit!

Dafür also werden Menschen in den Tod hinein-  
gepeitscht! Aber eines kann es keinen Zweifel  
geben: Den Feldherrndichuh nehmen wir auf, und  
wir werden so kämpfen, wie der Gegner kämpft!  
England hat bereits wieder mit Bug und Heuchel  
den Kampf gegen Frauen und Kinder begonnen.  
England hat eine Waffe, von der es glaubt, daß es  
in ihrem Schutze unangreifbar ist, nämlich die See-  
macht, und es sagt nun: „Weil wir in dieser  
Waffe selber nicht angegriffen werden können, sind  
wir berechtigt, mit dieser Waffe die Frauen und  
Kinder nicht nur unserer Feinde, sondern, wenn  
notwendig, auch der Neutralen zu betriegen.“

Man soll sich auch hier nicht täuschen!  
Es könnte sehr schnell der Augenblick kommen, da  
wir eine Waffe zur Anwendung bringen, in der  
wir nicht angegriffen werden können. Hoffentlich  
beginnt man dann nicht plötzlich, sich der „Humani-  
tät“ zu erinnern, und der „Unmöglichkeit“, gegen  
Frauen und Kinder Krieg zu führen.

Wir Deutsche wollen das nicht! Es liegt uns  
nicht! Ich habe auch in diesem Feldzug den Befehl  
gegeben, wenn irgend möglich, Städte zu schonen ...

Es liegt bei England, entweder die Blockade in  
Formen zu führen, die dem Völkerrecht entsprechen,  
oder in Formen, die völkerrechtswidrig sind. Wir  
werden uns ganz dem anpassen. Aber eines aber  
sollen Sie sich keinem Zweifel hingeben: Da das  
englische Ziel nicht Kampf gegen ein Regime, son-  
dern Kampf gegen das deutsche Volk, gegen die  
deutschen Frauen und Kinder heißt, so wird die  
Reaktion bei uns eine entsprechende sein. Und  
immer wird am Ende eines feststehen:

**Dieses Deutschland kapituliert nicht!**

Wir wissen ganz genau, welches sonst das Schick-  
sal dieses Deutschlands sein würde. Herr King Hall  
hat es uns im Auftrag seines hohen Herrn so  
mitgeteilt: ein zweiter Versailles Vertrag, nur noch  
viel schlimmer.







# England

## Der ewige Unruhestifter

Es gab in den letzten Jahrhunderten kaum einen politischen Zwischenfall, kaum einen Krieg in der Welt, an dem nicht England irgendwie beteiligt war. Entweder hat es die Konflikte selbst gewollt und im geeigneten Augenblick zur Tat werden lassen oder es hat sich in bereits ausgebrochene Konflikte ungebeten hineingemischt, um sie nach seinen Interessen und Wünschen zu lenken.

Fast immer war England nach Beendigung der Konflikte der Gewinner, der auf Kosten der streitenden Parteien seine Macht oder seinen Reichtum, seinen Landbesitz usw. vergrößern konnte.

Drei Dinge haben diesen Weg Englands bestimmt, seine Insel Lage, die es jahrhundertlang unangreifbar machte, die rassistische Zusammensetzung und als drittes ein Auslesevorgang, der nach und nach eine Herrschaft von Eroberern entstehen ließ, aus der sich schließlich die heutige Plutokratie entwickelte.

Diese Herrschaft bestimmte jahrhundertlang die Geschichte Englands und zu einem wesentlichen Teile die Geschichte der Völker, und sie trägt auch heute wieder die Verantwortung für den Deutschland aufgezwungenen Krieg.

Woher kommen die Kräfte, die ein paar Inseln zum Mittelpunkt eines Weltreiches machen konnten und welches sind die seelischen Hintergründe der englischen Weltbeherrschungsidee?

Noch vor 1500 Jahren hatten die britischen Inseln keinerlei Bedeutung. Sie lagen nicht nur als unbeachtete Anhängsel am Rande des Abendlandes, sondern auch gänzlich am Rande der damaligen politischen Welt.

Bis 410 war Britannien eine römische Militärkolonie. Als der Römer-Kaiser seine Legionen zurückzog, riefen die Britannier in ihren Kämpfen gegen Stämme der Urbevölkerung die Germanen zu Hilfe. Jahrhundertlang wanderten nun Jüten, Sachsen, Angeln in das Inselreich ein.

In der Blütezeit des ersten Reiches der Deutschen, um die Jahrtausendwende, da Deutschland

bereits Europa beherrscht, ist England nur ein bescheidener Bestandteil des skandinavischen Reiches Knuts des Großen. Um 1100 dringen die normannischen Eroberer ein und beherrschen die Insel. So bildete sich aus der Verschmelzung romanisierter Kelten und Normannen mit der Urbevölkerung und germanischen Einwanderern das englische Volk.

### Freibeuter begründen das Weltreich.

Bis etwa zum Jahre 1500 ist England ein bescheidenes Inselreich. Seine Herrschaft trägt alle Züge einer romanischen, von Frankreich entlehnten Lebenshaltung. Dann beginnt plötzlich der Drang zur See. Aber es ist nicht der kühne Tatendrang und die staatenbildende Gestaltungskraft des Germanentums, des nordischen Wikingerentums, die zu den ersten großen Ausfahrten treiben, sondern es sind rein kaufmännische, geschäftliche Erwägungen. Es lockt der sehr einträgliche Handel mit den „Gewürzinseln“ und es lockt das Gold der soeben entdeckten „neuen Welt“.

Houston Stewart Chamberlain, der Sohn eines englischen Admirals, der später als Freund Richard Wagners in Deutschland seine zweite Heimat fand, schreibt darüber:

„Sobald der ‚verfeinerte‘ Adelige des 15. Jahrhunderts die ‚geistigen Interessen‘ verloren hatte und nach Gold lüstern geworden war, da stand der herzlose Sklavenhändler da, der sich von dem spanischen Gewaltmenschen einzig durch die Heuchelei unterschied. . . .“

Sofort ist auch das Räuberwesen da: ohne Krieg zu erklären, fällt England wie ein Geier auf das nichtsahnende spanische Jamaica und gründet so sein westindisches Reich.“ (Kriegsaufsätze 1915.)

Im 17. Jahrhundert führte England Krieg gegen Holland, im 16., 17. und 18. Jahrhundert gegen Spanien, im 17., 18. und 19. Jahrhundert gegen Frankreich, im 19. Jahrhundert gegen China und gegen die Buren.



Seine Vorherrschaft auf dem Weltmeer verlor Spanien 1588 durch den berühmten „Untergang der Armada“. Zur Niederrichtung des herausfordernden englischen Piratentums erschien die spanische „Armada“ vor Englands Küste. Doch vermochte sie infolge unzureichender Führung wenig auszurichten. Durch einen gewaltigen Orkan wurde sie dann im Kanal zerstreut und zum Teil vernichtet.

In der folgenden Zeit führten englische Seelente einen blutigen Vernichtungskampf gegen spanische und vor allem gegen die portugiesischen Siedlungen in Indien.

Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Portugiesen, die eigentlichen Entdecker Indiens, aus ihren Siedlungen durch die Englisch-Ostindische Kompanie vertrieben. Doch verlor in den folgenden Jahrzehnten infolge des englischen Bürgerkriegs die englische Seehegemonie ihre Bedeutung. Holland und sein Kolonialreich trat im Anfang des 17. Jahrhunderts in den Vordergrund, und seine Seehegemonie war unumstritten bis um die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Unter Cromwell und Blake wurde dann die englische Kriegsmarine neu organisiert und zum ersten Male der Versuch gemacht, die holländische Vormachtstellung zur See zu brechen. In diesem Krieg (1652–54) wendet England erstmals das Mittel der Blockade gegenüber den holländischen Häfen an und erzwang einen für sich vorteilhaften Frieden mit Holland.

Kurz darauf trat England erneut in den Krieg mit Spanien, der hauptsächlich in Westindien geführt wurde. Bei Teneriffa wurde die spanische Flotte von Blake endgültig vernichtet.

1665–67 trat England von neuem in Krieg mit Holland, welches besiegt wurde, und wo es im Frieden von Breda, New York und sämtliche holländischen Kolonien zwischen Neu-England und Virginia abtreten mußte.

England hat in vier Jahrhunderten keinen Verteidigungskrieg, sondern stets nur Angriffskriege, reine Raubkriege geführt. Sein mächtigster und gefährlichster Nebenbuhler in Weltwirtschaft und Weltpolitik war Frankreich. Gegen Frankreich hat es so lange Krieg geführt – Kontinental-, See- und Kolonialkrieg, Handels- und Hungersnaukelkrieg, bis es sein Vernichtungsziel erreicht hatte, vom Ende des 17. Jahrhunderts an, das ganze 18. Jahrhundert hindurch, bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein. In der Zeit von 1689 bis 1815, also in 127 Jahren, waren 64 Jahre, also jedes zweite Jahr von Krieg zwischen England und Frankreich erfüllt. 1815 war das Ziel erreicht: Frankreichs Flotten waren vernichtet, Frankreichs Kolonien geraubt, Englands Stellung als alles überragende Flotten-, Kolonial-, Handels-, Industrie- und Seemacht war begründet.

So bilden stets Geld und Politik eine verdächtige Einheit. Da England seit 860 keinen Feind mehr im eigenen Land hatte, kann es seine ganze

Kraft nach außen zur Geltung bringen. Doch fast immer beherrschten Wirtschaftsinteressen den politischen Einsatz.

Man „kämpft“ mit Lüge, Intrige, Verrat, „Diplomatie“, heßt Holland gegen Spanien, dann Frankreich gegen Holland, dann Indien gegen Frankreich, dann Indier gegen Indier, bis schließlich 40 Millionen Engländer 460 Millionen Nicht-Engländer beherrschen.

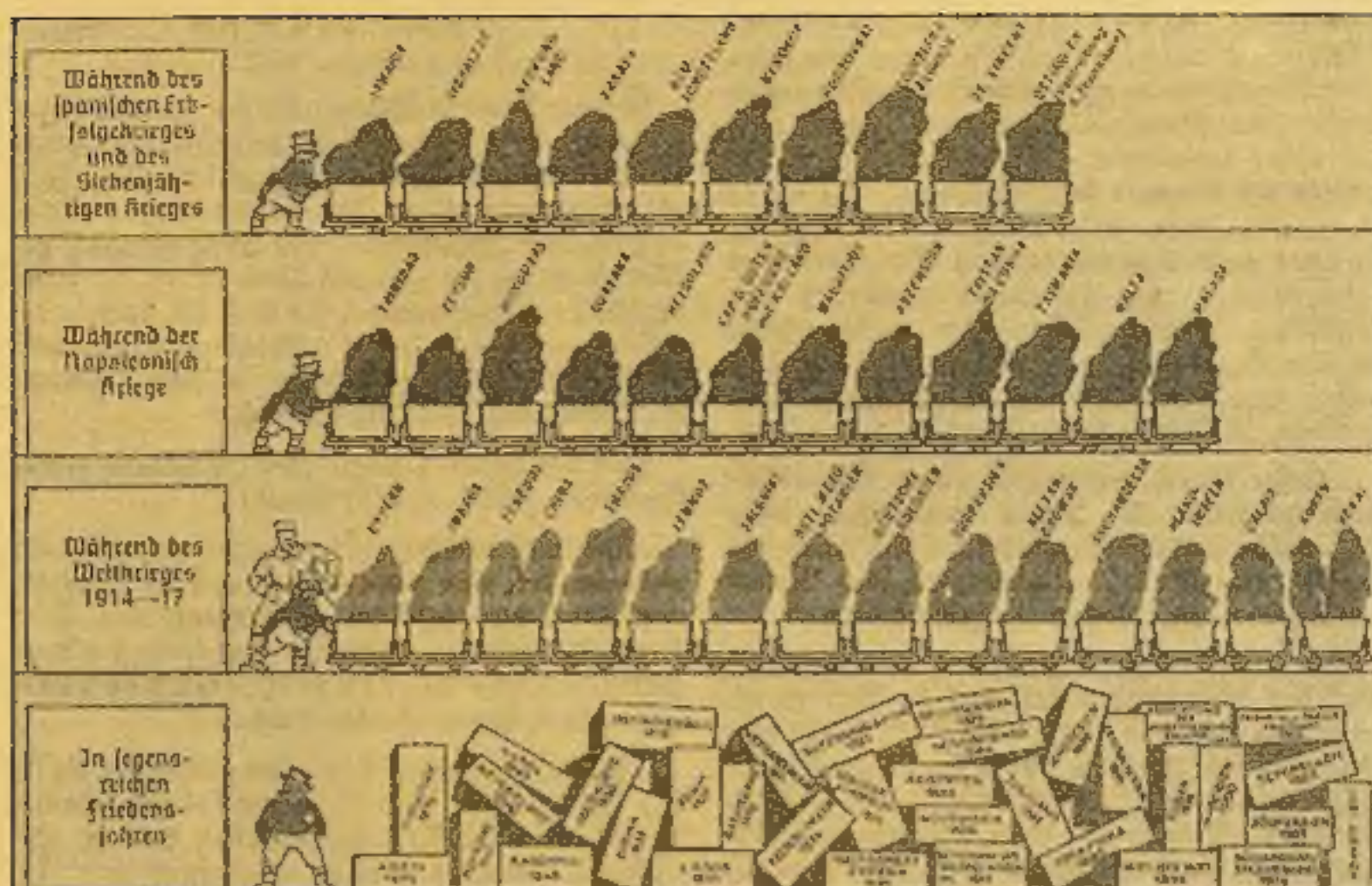
Die Engländer opfern eiskalt jede fremde Kraft, um das eigene Blut zu schonen. Chamberlain schreibt: „Seeley (englischer Historiker) macht zugleich aufmerksam, daß die Engländer in Wirklichkeit gar keine Eroberer sind: Kolonien haben sie gegründet, wo die Länder leer standen oder nur von nackten Wilden bewohnt waren; andere haben sie von Holländern, Franzosen, Spaniern durch Verträge ergattert – oder aber, wie zum Beispiel Malta, durch Vertragsbruch. Indien ist durch indische Truppen unterworfen worden.“

Als sich Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg verblutet, wird England größer und reicher; als 1756–63 Frankreich und Preußen gegeneinander ringen, nimmt es sich den französischen Besitz in Amerika und Indien; als 1789–1815 Preußen, Rußland, Österreich und Frankreich einander bekriegen, besetzt es französische, holländische und dänische Kolonien; als 1914–18 rund 10 Millionen Menschen durch den von England organisierten Weltkrieg hingeschlachtet werden, geht wieder England reicher und größer als der wirkliche Gewinner hervor. Von 10 Millionen Toten des Weltkrieges hat England nur 800 000, davon viele Nicht-Engländer. Aber es ist der eigentliche Gewinner.

Immer aber wußte es seine Habgier mit moralischen Phrasen zu tarnen. Nichts verdeutlicht dies drastischer als Englands Stellung zum Sklavenhandel. Nach den Utrechter Friedensverträgen (1713) hat England – nach dem Urteil von Vechy – den Sklavenhandel zum „Mittelpunkt der ganzen englischen Politik“ gemacht. Chamberlain weist nach: „Solange dieser Handel einträglich blieb, betrieben ihn die Engländer; Liverpool z. B. ist nicht durch seine Industrie, sondern durch das Erfangen und Verschachern unglücklicher Millionen von Schwarzen groß geworden. Der patriotische Geschichtsschreiber Green bezeugt wörtlich: „Die entsetzlichen Grausamkeiten und die Ruchlosigkeit dieses Handels, der Ruin Afrikas und die Zerstörung der Menschenwürde erregten bei keinem Engländer Mitleid.“ (Kriegsaufsätze 1915, S. 58.) Erst als sich der Menschenhandel für England nicht mehr rentierte, ja zum Schaden Englands entwickelte, da plötzlich erschallt die Moraltrumpete englischer Humanitätspapierknechte.

Und diese heuchlerische Verlogenheit ist neben der Verrohung die entscheidende Charakterentartung des Engländer in der Entwicklung von der bäuerlichen Nation zum Weltreich. Die





### Der Aufstieg des britischen Weltreiches

ist kein friedlicher gewesen, kein beschränkter Triumphzug von Freiheit, Demokratie und Zivilisation, sondern ein durchaus kriegerischer. Wenn je ein Reich, so ist dieses das Ergebnis des Willens einer harten, brutalen, auf Herrschaft und Macht gerichteten Politik. Wie Freibeuterei und Kaperkriege beginnt seine Geschichte, mit Plünderungen und Seeschlachten; jahrhundertlang ist sie ein ständiges Ringen auf Leben und Tod mit immer neuen Gegnern, einem nach dem anderen, und die Kette der gewaltsamen Eroberungen reißt nie ab. Wie alle diese Jahrhunderte hindurch.

### England raubte u. a. folgende Länder:

#### Im 16. und 17. Jahrhundert

1583 Neufundland, Labrador, 1604 Brit.-Guayana, 1605 Barbados, 1612 Bermuda-Inseln, 1665 Goldküste, 1670 Windward-Inseln, Leeward-Inseln, 1670 Jamaika.

#### Im europäischen Kriege im 18. Jahrhundert

Im spanischen Erbfolgekrieg 1701–1714: Gibraltar und Menorca, Neufundland, Neuschottland, Hudsonbay.

Im Siebenjährigen Krieg 1756–1763: Kanada, Louisiana und Florida, St. Vincent und andere westindische Inseln, Vertreibung der Franzosen aus Ostindien, 1757 Kalkutta und von hier Indien.

Während des Kriege der Französischen Revolution und Napoleons I. 1792–1815: Helgoland, Malta, Mittel-

amerikanische Inseln und Festlandgebiete, Kapland und andere afrikanische Gebiete, Ceylon, Tasmanien.

#### Im europäischen Frieden im 19. Jahrhundert

Von 1815–1914 ist Europa von dauernden Kriegen, wie sie im 18. Jahrhundert den Engländern Gelegenheit zu erfolgreichen Unterjochungen gegeben haben, verschont geblieben. England hat aber die welt- und meerheerrherrschende Stellung, die es seit Napoleons Sturz einnahm, trefflich dazu benutzt, seinen Besitz auch in der langen Friedenszeit weit auszubreiten, vor allem in Afrika, Ostindien und Australien. So hat es, meist mit Gewalt und Krieg, neben vielen kleineren Erweiterungen u. a. dem britischen Reiche einverleibt:

1819 Singapur, Falklandinseln, 1834 St. Helena, 1839 Aden, 1840 Hongkong, Neuseeland, 1843 Natal, 1846 Kaschmir, 1850 Goldküste, 1852 Sierra Leone, die Unterwerfung Ostindiens im wesentlichen vollendet, 1857 Perim, 1861 Lagos, 1869 Masutoland, 1871 Westgriqualand, 1874 Betschi-Inseln, 1875 Erwerb der Surinamkolonien, 1876 Kimberley, Sototra, 1879 Walvischbay, Heligoland, 1881 Nord-Borneo, 1882 Ägypten, 1894 Neu-Guinea, 1885 Betschuanaland, Solomons- und andere australische Inseln, 1887 Zululand, 1889 Rhodesien, 1893 Zentralafrika, 1898 Walbaitwal, 1899 Kuba, 1900 Nigeria, 1901 Errichtung des australischen Staates, 1902 Transvaal und Oranje-Freistaat, 1903 die Seychellen, 1907 Südafrika englisches Einflussgebiet, 1909 Südafrikanischer Staatenbund, 1911 Koweit, 1914 Cypern, 1918 Palästina, 1919 Irak, 1920 Transjordanien, 1920 die deutschen Kolonien Westafrika, Westsibirien, Südwestafrika, Neuguinea.

englische Heuchellüge tritt immer schändlicher in den Dienst der Geldpolitik: man sagt „Waterland“ und meint persönlichen Reichtum: „Der selbe Mann, der im Privatleben nie von dem strupulösesten Anstand abgewichen wäre, beging im vermeintlichen Interesse seines Waterlandes jedes Verbrechen. Die Propheten unter uns – ein Burke, ein Carlyle,

ein Austin – haben schon seit 100 Jahren und mehr auf die erschreckende Abnahme der Wahrheitsliebe – einst in England so einzig heilig gehalten – aufmerksam gemacht.“

(Houston Stewart Chamberlain: Kriegsaufzüge 1915.)



## Die Entstehung der demokratischen Plutokratie.

Wenn die kaufmännischen Abenteuer mit ihren ersten Beutezügen wenigstens durch ihre Verwegenheit bei aller Grausamkeit imponierten, dann ging auch dieses verschlagene Draufgängertum verloren, je mehr sich England industrialisierte. Je mehr an häuerlicher Substanz verlorenging, Handel und Industrie das Gesamtleben beherrschten, um so mehr entartet der englische Nationalcharakter. Es erfüllte sich, was Burke im großen Prozeß gegen den Freibeuter und Erfinder des Opiumhandels, Hastings, in einer düsteren Prophezie voraussagte:

„Meine Lords, wenn Sie diesen Schändlichkeiten gegenüber die Augen verschließen, dann machen Sie aus uns Engländern eine Nation von Hehlern, eine Nation von Heuchlern, eine Nation von Lügnern, eine Nation von Falschspielern.“

Eine Nation von Lügnern und Falschspielern! Aber das trifft weniger das englische Volk in seiner Gesamtheit, noch weniger die breite Masse englischer Arbeiter und Angestellter. Es ist eine Schicht von Geldleuten und Großhändlern, die mit der Vernichtung des Bauerntums mehr und mehr den Reichtum — und damit die Macht — Englands an sich riß, eine Finanzkaste, ein Geldadel. Der Weg vom Agrarstaat zur liberal-demokratischen Plutokratie wird im 19. Jahrhundert immer rascher beschritten. Diese kalten Plutokraten sind die Erben des englischen Blutgeschäfts in allen Erdteilen. Zwar für die Raubzüge von drei Jahrhunderten macht Chamberlain alle Engländer verantwortlich: „... denn diese Politik ergibt sich mit Notwendigkeit aus der Einstellung des gesamten Lebens auf brutalen Gelderwerb, unter Preisgabe des Landbaus und unter Verzichtleistung auf alle höhere Bildung und alles ideale Streben, zugleich unter Verzichtleistung auf alle und jede Sittlichkeit und Menschlichkeit, sobald die Interessen des Geldbeutels in Frage kommen.“ (Kriegsanfälle 1916.)

## Britische Raubpolitik

Im Urteil eines englischen Geschichtsforschers

Im vorstehenden Beitrag ist der Deutsch-Engländer H. St. Chamberlain mehrfach als Zeuge für die englische Grundhaltung zitiert. Nun soll als Ergänzung einer der hervorragendsten englischen Historiker der Gegenwart zu Wort kommen, der J. Z. als Professor an der Universität Cambridge amtiert. Es ist G. M. Trevelyan, dessen zweibändiges Werk „Geschichte Englands“ 1936 in deutscher Ausgabe erschien (Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin).

Über den hundertjährigen Krieg Englands gegen Frankreich (1337 — 1453) schreibt er:

„Der hundertjährige Krieg gegen Frankreich war vielleicht der erste nationale Kampf in Europa, wenigstens vom englischen Standpunkt aus. Die Heere, die Jahr für Jahr nach Frankreich hinüberführten, um das Land zu verheeren und auszurauben, waren ziemlich klein...“

„England wurde für eine geraume Zeit der Plünderer und Tyrann seiner Nachbarn auf dem Festlande, nicht, weil es gewissenloser, sondern weil es mächtiger war als diese.“

Trevelyan führt ein Wort des Geschichtsforschers der Elisabeth-Äpöche, Froissart, zur Charakterisierung des Engländers an:

„Der Engländer wird niemals einen König lieben oder ehren, wenn er nicht reich ist, die Waffen und den Krieg gegen ihre Nachbarn liebt, besonders gegen solche, die größer und reicher sind als sie selbst. Schlacht und Gemetzel sind ihnen Freude und Wonne. Mit Eifer und Neid über die Massen, blicken sie auf den Reichtum der Nächsten.“

An der Entdeckung der neuen Welt hatten Spanien und Portugal den alleinigen Anteil. Keiner der großen Entdecker war Eng-

---

Ich möchte von dieser Stelle aus aber auch nun dem deutschen Volke meinen Dank aussprechen. Es hat in den letzten Wochen ein wunderbares Zeichen nicht nur seiner inneren Geschlossenheit gegeben, sondern es gab auch zahlreiche Beweise seiner wahrhaft tapferen Gesinnung. Auch hier hat der Nationalsozialismus eine Umwandlung hervorgerufen.

Vielleicht wird mancher sagen: „Das deutsche Volk ist nicht so begeistert wie 1914.“ Oh, es ist viel begeisterter! Nur ist diese Begeisterung heute eine Begeisterung, die im Innern lodert, die die Menschen hart macht. Es ist nicht der oberflächliche Hurra-Patriotismus, sondern es ist eine fanatische Entschlossenheit, es ist die ernste Begeisterung von Menschen, die wissen, was ein Krieg ist; die einen Krieg erlebt haben, die nicht leichtfertig in ihn hineingegangen sind; die aber, wenn dieser Krieg ihnen einmal aufgezwungen wird, ihn so führen werden, wie ihn einst die deutsche alte Front geführt hat.

So wie ich bei meinen Besuchen an der Front diese zahlreichen Regimenter und Divisionen sah — Junge, Alte, alle in der gleichen Verfassung, so sehe ich vor mir auch das ganze deutsche Volk. Wir brauchen keinen Hurra-Patriotismus. Wir alle wissen, wie furchtbar der Krieg ist, allein wir sind auch entschlossen, dieses Geschehen zu einem erfolgreichen Ende zu führen, es mag da kommen, was will.

Der Führer am 11. 9. 1939 in Danzig.



länder. Dies muß einmal eindeutig festgestellt werden, um Englands Kriegsführung in der folgenden Zeit als nackte Raub- und Eroberungspolitik erkennen zu können.

Anfang des 16. Jahrhunderts lag der gesamte Welthandel in der Hand Spaniens und Portugals. Zu dieser Zeit regierte in England der Kardinal Wolsey als Kanzler des jugendlichen Heinrich VIII. Er machte zum erstenmal den Grundsatz vom „europäischen Gleichgewicht“ zur Grundlage der englischen Außenpolitik. Zur Durchführung dieses Grundsatzes hat dann England in den folgenden Jahrhunderten – bis auf den heutigen Tag – die Völker Europas sich in furchtbaren Kriegen verbluten lassen. Trevelyan berichtet darüber folgendes:

„Unter seiner Regierung (Wolsey) wurde das europäische Gleichgewicht zum erstenmal als das Ziel von Englands Außenpolitik klar erkannt. Denn wenn einer der mächtig emporkommenden Staaten Frankreich oder Spanien den anderen unterwarf, würde er damit die Oberhand in Europa gewinnen, und das kleine England käme in eine unrühmliche und gefährliche Lage. Einige Jahre lang hielt Wolsey das Gleichgewicht mit großer Geschicklichkeit und einem äußerst kleinen Aufwand an englischem Blut und Geld aufrecht.“

Heinrich VIII. (1509 – 1547) schuf die für eine Eroberungspolitik unerlässliche königliche Kriegsmarine, die Royal Navy. Es ist für den Charakter der englischen Politik entscheidend, daß diese Kriegsmarine nicht etwa für Handels- und Entdeckungsfahrten gebaut wurde, sondern einzig und allein zu dem Zwecke, die Machtstellung Spaniens und Portugals, die damals über keine derart schwer bewaffneten Kriegsschiffe verfügten, in Europa und der neu entdeckten Welt zu brechen.

Trevelyan sagt darüber folgendes: „Aus den Öffnungen der Schiffe Heinrichs VIII. ragten in einer Reihe die eisernen Röhre der Kanonen hervor, immer bereit, sich auf einmal zu entladen; das war die zerschmetternde „Breitseite“, der Britannien vor allem seine See- und Kolonialmacht verdankt.“

Unter der Königin Elisabeth (1558 – 1603) war es der Seeräuber Francis Drake, der spätere königliche Admiral, der zunächst mit Hilfe der englischen Seekaufleute einen versteckten, inoffiziellen Seekrieg mit Spanien und anderen europäischen Handelsplätzen begann, um Absatzmärkte für die englische Zuckerzeugung zu schaffen.

„Um Absatz für die neue Zuckerzeugung zu finden, hatten die abenteuernden Kaufleute Englands seit Anfang des 15. Jahrhunderts mit aller Macht danach gestrebt, in Europa neue Märkte zu erschließen, was mit ständigem Blutvergießen für See und zu Lande verbunden war.“ (Trevelyan S. 388.)

Es gereichte den Engländern gegenüber Spanien und Portugal zum Vorteil, daß sie ihre Flotte und

vor allem Seefahrer und Matrosen von vornherein auf Angriffskriege und Seeräuberei eingestellt hatten.

Elisabeth von England unterstützte dieses Treiben in weitem Maße, worüber Trevelyan eindeutig sagt: „Aber vor allem leistete Elisabeth den seeräuberartigen Angriffen eines Hawkins und Drake auf die spanischen Schiffe und Kolonien Vorschub, durch die die englische Kampfkraft in den Jahren öffentlichen Friedens und privaten Krieges gestählt wurde.“

1577 begann Drake im Auftrage von Elisabeth die erste englische Weltumsegelung, von der Trevelyan sagt, es sei „die größte Seeräuberexpedition der Geschichte“ gewesen.

Als Napoleon Europa beherrschte, gelang es England wieder, eine große Anzahl europäischer Staaten gegen diesen gefährlichen Konkurrenten zu mobilisieren.

So organisierte es drei Koalitionskriege gegen Frankreich. Zur See schlug Nelson die französische Flotte bei Abukir und Trafalgar entscheidend. Zu Lande wurde in den Freiheitskriegen die Macht Napoleons gebrochen. Auf dem Wiener Kongress 1815 konnte sich England ungehindert die Rolle eines „Schiedsrichters“ anmaßen.

Trevelyan berichtet darüber: „Aber die wichtigsten Interessen des Inselstaates lagen jenseits des Ozeans, und hier war er unbestrittener Schiedsrichter. Britannien allein hatte zu entscheiden, was es von den im Krieg besetzten Kolonien räumen wollte (S. 665).“

Der „Schiedsrichter Europas“ beanspruchte dann in der Folgezeit das Recht, als angeblicher „Beschützer der kleinen Nationen“ der Schiedsrichter über alle Völker der Erde zu sein. Der Völkerbund aber sollte diesen Machtanspruch Englands für alle Zeiten beseitigen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sah England in Deutschland einen neuen Rivalen gegen sich aufstehen. Über die Gründe dieser Furcht Englands schreibt Trevelyan:

„Der Zustand des europäischen Gleichgewichts gab wieder Grund zur Beunruhigung. Bevölkerung, Reichtum und Bildung Deutschlands stiegen unablässig, und darauf beruhten die noch nie dagewesenen Rüstungen, durch die dieser Staat nun allmählich ganz Europa überschattete; zu der stärksten Armee Europas kam nun auch eine Flotte, die mit der Absicht gebaut war, es mit unserer aufzunehmen.“ (Seite 792.)

So zieht sich wie ein roter Faden das Eingeständnis englischer Gewaltpolitik, englischer Raublust, Brutalität und Hinterhältigkeit durch die geschichtlichen Darstellungen englischer Historiker.

Und wenn nun – heute wie im Weltkrieg – England scheinheilig erklärt, es wolle nur das Regime beseitigen, so wird es von seinen eigenen Historikern Lüge gestraft.



## Gewalt geht vor Recht

Vorwort der Schriftleitung: Den nachstehenden Beitrag entnehmen wir dem Werk des Schweden G. F. Steffen „Krieg und Kultur“ (Verlag Eugen Diederichs, Jena), das bereits im November 1914 (1), also zu Beginn des Weltkrieges, abgeschlossen wurde.

Ergänzend sind an einigen Stellen Anmerkungen der Schriftleitung in Klammern ( . . . ) eingetügt.

In dem Vorwort zu seinem Werke erklärt der Verfasser: „Ich gehöre nicht zu denjenigen „Neutralen“, die sich durch das Selbstgehorch . . . : „Für Demokratie und Freiheit und gegen deutschen Militarismus und Despotismus“ zu einer Parteinahme gegen Deutschland haben verleiten lassen, welche oft entschieden nicht „neutral“ ist.“

Wenn wir das Verhalten Englands in den letzten Wochen und Monaten mit den Ausführungen Steffens vergleichen, die bereits vor 25 Jahren niedergeschrieben wurden, so enthüllen sich uns erst die letzten Hintergründe des heutigen Geschehens.

Geben wir nun dem Verfasser das Wort:

„Das britische Weltreich ist anderer Art als jegliches Imperium, das vor ihm existiert hat. Es umfaßt nicht allein ein Fünftel der Landoberfläche der Erde, sondern schließt auch die politische Herrschaft über die fünf Weltmeere ein. Über diese siebzehn Zwanzigstel unserer Weltkugel wacht das angelsächsische Volk mit Blicken, welche Abgunst und Unruhe verdunkeln. Daß die britische Macht, verschiedene Grade politischer Oberhoheit einschließend, ihre Herrscherhand über siebzehn Zwanzigstel des Erdbodens ausstreckt, ist eine Tatsache, die genau erkennen läßt, wie sehr das britische Imperium alle anderen Nationen niederbrückt und ihre Rechte und Ausdehnungsmöglichkeiten zu Lande und zu Wasser beschneidet. . . .

Nicht so sehr in dem ungeheuren Umfange der britischen Besitzungen wie in ihrer geographischen Verteilung müssen wir die Vorbedingungen zu kriegerischen Konflikten mit andern Staaten suchen. Das Imperium der Angelsachsen umschließt unsere ganze Weltkugel, und in dieses Reich finden wir alle übrigen Staaten der Erde eingezwängt. Kein einziger dieser Staaten kann seinem natürlichen Erweiterungsstriebe folgen, ohne früher oder später in unmittelbare Kollision mit der britischen Macht zu geraten. . . .

Die gegenwärtige britische Herrschaft läßt sich nicht aufrechterhalten, ohne daß die territoriale und politische Ausdehnung anderer Völker gehemmt wird — ein Verhältnis, das zum Kriege führen muß — zu einem Kriege, wenn das Imperium unterliegt, zu einer Reihe von Kriegen, wenn es siegt.“

In diesem Zitat (aus dem Werk des Anglo-Amerikaners Homer Lea „The day of the Saxon“) scheinen mir die am tiefsten liegenden Ursachen des Weltkrieges zusammengefaßt zu sein. Denn falls England in dem Konflikt zwischen

Deutschland — Österreich und Rußland — Frankreich neutral geblieben wäre, hätten wir freilich einen großen Krieg erleben können, aber keinen Weltbrand. . . .

Wenn ich jetzt noch einige Sätze aus Homer Lea's „The day of the Saxon“ anführe, so geschieht es, um daran zu erinnern, daß es auch in der angelsächsischen Massenpsychologie und besonders in der englischen Volkspsychologie ein militaristisches Kapitel gibt. Wer den Engländer nicht als einen Kampfmenschen und vor allem als einen brutalen, physischen Kampfmenschen kennt und versteht, der kennt und versteht ihn überhaupt nicht. Anstatt des starken Staatsbewußtseins des Preußen besitzt der Engländer die starken Unternehmer- und Kolonisteninstinkte des Angelsachsen. Überdies wohnt er auf einer meerumgürteten Insel. Daher ist er ein tellurischer Seemilitarist geworden, kein europäischer Kontinentalmilitarist wie der Preuße. Er sichert sich seine blutig erlangte Herrschaft über die seven seas vermittelst der stärksten Flotte der Welt und der zahlreichsten Seefestungen und Kohlenstationen. Wer die Weltmeere befährt, der tut es, solange der Engländer es erlaubt. Mit seinen Schiffskanonen bewacht er alle maritimen Fahrstraßen — außer denen, welche durch die Monroedoktrin gesperrt sind.

Der Verfasser der „Schicksalsstunde des britischen Imperiums“ hat uns jedoch noch bedeutend mehr zu sagen:

„Die selben Ursachen und gleichartigen Methoden, welche die Gründung aller anderen Staaten hinweg brachten, haben die britische Weltmacht hervorgebracht. Sie ist Stück für Stück durch Kriege und Eroberungen, durch Diebstahl und Ränke, durch das gewöhnliche brutale Anwenden physischer Übermacht zusammengefügt worden. . . .

Die Brutalität ist in aller nationalen Entwicklung deutlich erkennbar, und ich versuche dies auch nicht zu entschuldigen. Ein Versuch, es zu verheimlichen, hieße Tatsachen leugnen; es zu loben, wäre die Wahrheit entschuldigen zu wollen. Außer unseren Idealen gibt es im Leben wenig, was nicht brutal ist. Indem wir die Masse der Individuen und ihre zusammengelegte Wirkungskraft vergrößern, vermehren wir ihre Brutalität proportional. . . .

Durch ausschließliche ethische oder geistige Entwicklung lassen sich Nationen weder erschaffen, noch werden sie dadurch groß. Nur durch physische Gewalt ist das Zusammenschmelzen einzelner Stämme und Staaten in große oder kleine Einheiten möglich. Immer, wenn eine Abweichung oder ein Versuch zur Abweichung von diesem Gesetz vorkommt, ist die Folge entweder die innere Auflösung des Staates oder sein plötzlicher Untergang, und die auseinandergerissenen Landgebiete fallen den Siegern als Beute zu. . . .

Auf diese Weise und nicht anders ist die britische Weltherrschaft aus den Bruchstücken vier großer Seemächte aus allerlei kleinen Staaten und den





# Einheit von Recht und Macht

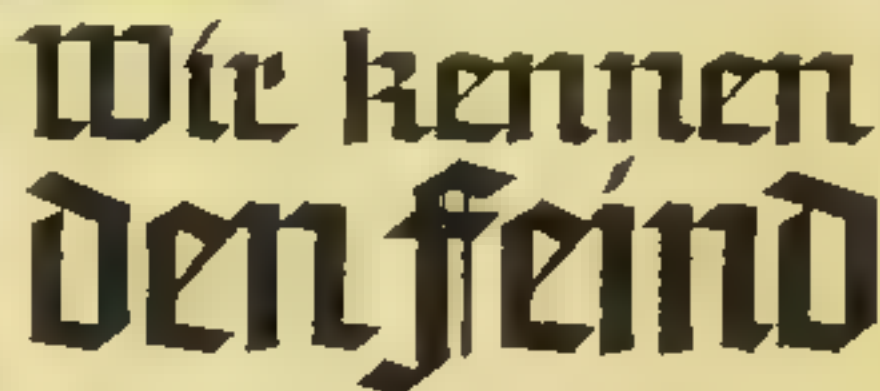
Unser Führer!





၁၇၀၀ ပင် ဖိစွဲသောလူမျိုးဝေါ်၊  
 ၁၇၀၀၀၀ ပင် ဖိစွဲသော လူမျိုး ဝေါ်၊

ԱՆ ԻՄԻՏԱՆ ԿԻՆԱԵԴԻՄ ՏԻՇԵՐ ԵՆԴԱԵ ՇԵՏԻՆԵԱՄԸ



Der Führer am 10. September 1934

Lord Hugh Pattison Vincent  
 Butler des englischen  
 „Antiquarischen Instituts“ in Rom

[illegible]

Exakte Fort-Verfahren  
der höchsten Reingehalts  
minerale





Im Namen der „Humanität, des Völkerrechts und der Demokratie“, für die „Unabhängigkeit kleiner Völker“, für „Menschlichkeit und Gerechtigkeit“ führt England seine Kriege!

#### Oben

Nach englischen Zeitungsberichten vom Nov. 1941 starben im Burenkag in über 40 Konzentrationslagern 40%, der Intersekten 125.000 Frauen und Kinder. Nach ihrer Verhaftung, die weder Nahrung noch Schlaf brachte, die unhygienische Anlage der Lager, und die oft buchstäbliche Auszehrung der Lagerinsassen verursachten Seuchen und Epidemien.

#### Mitte oben

Von 1870 bis 1901 starben 6 Millionen und von 1901 bis 1914 19 Millionen Indianer an Hunger und Not. Da England fast das gesamte Land für Baumwollplantagen beanspruchte.

#### Mitte

In 3 Jahren Freiheitskampf der Araber gegen englische Willkür und rassistische Überlegenheit sind 10.000 Araber gefallen, 10.000 Araber im Konzentrationslager, und über 50.000 mußten die Heimat verlassen.

#### Unten

Einmal voll Volksschulung wurden von polnischen Zynikern brutal in Konzentrationslager Chamberlain und Genossen nachher diese Mörder ein zivilisiertes Volk.

Das ist Englands „Humanität“





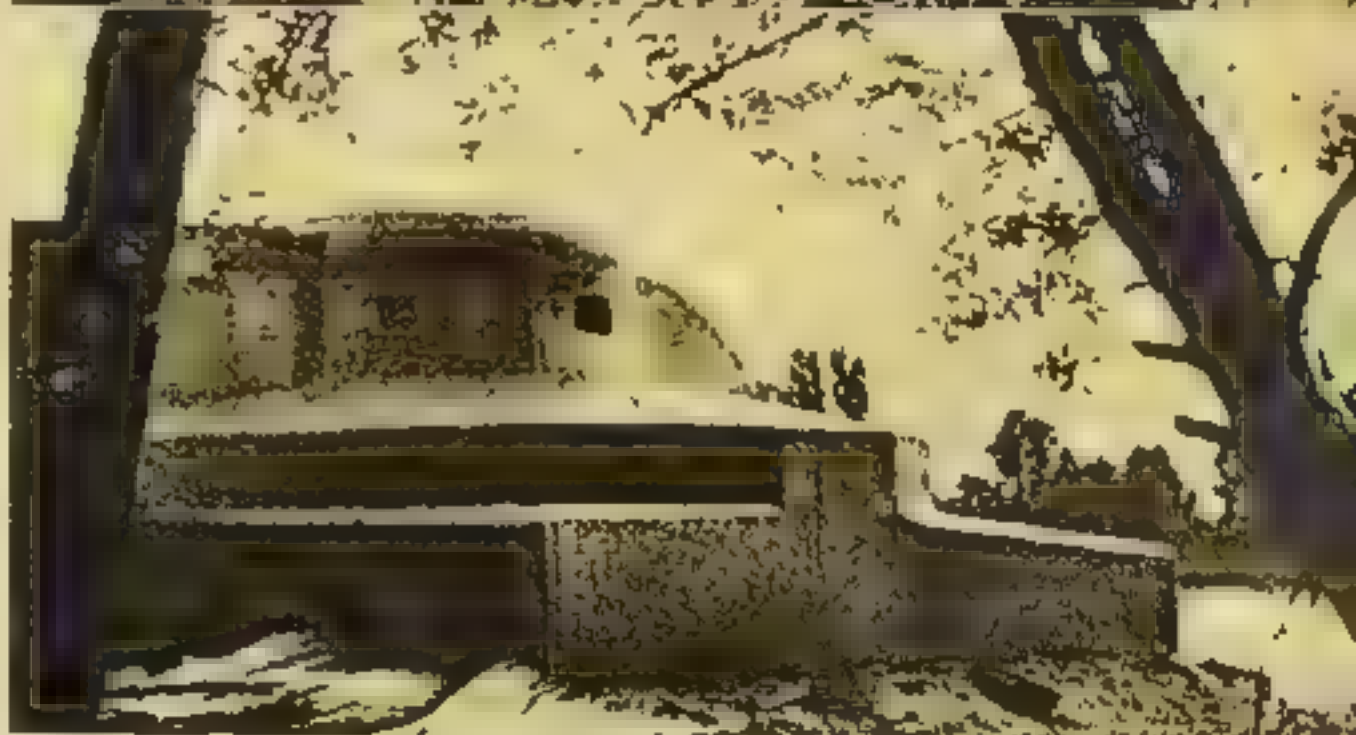


Rechts: ein Panzerabwehrkanon 88 mm (8,8 cm) schwerer Kaliber  
links: ein Panzerabwehrkanon 88 mm (8,8 cm) schwerer Kaliber

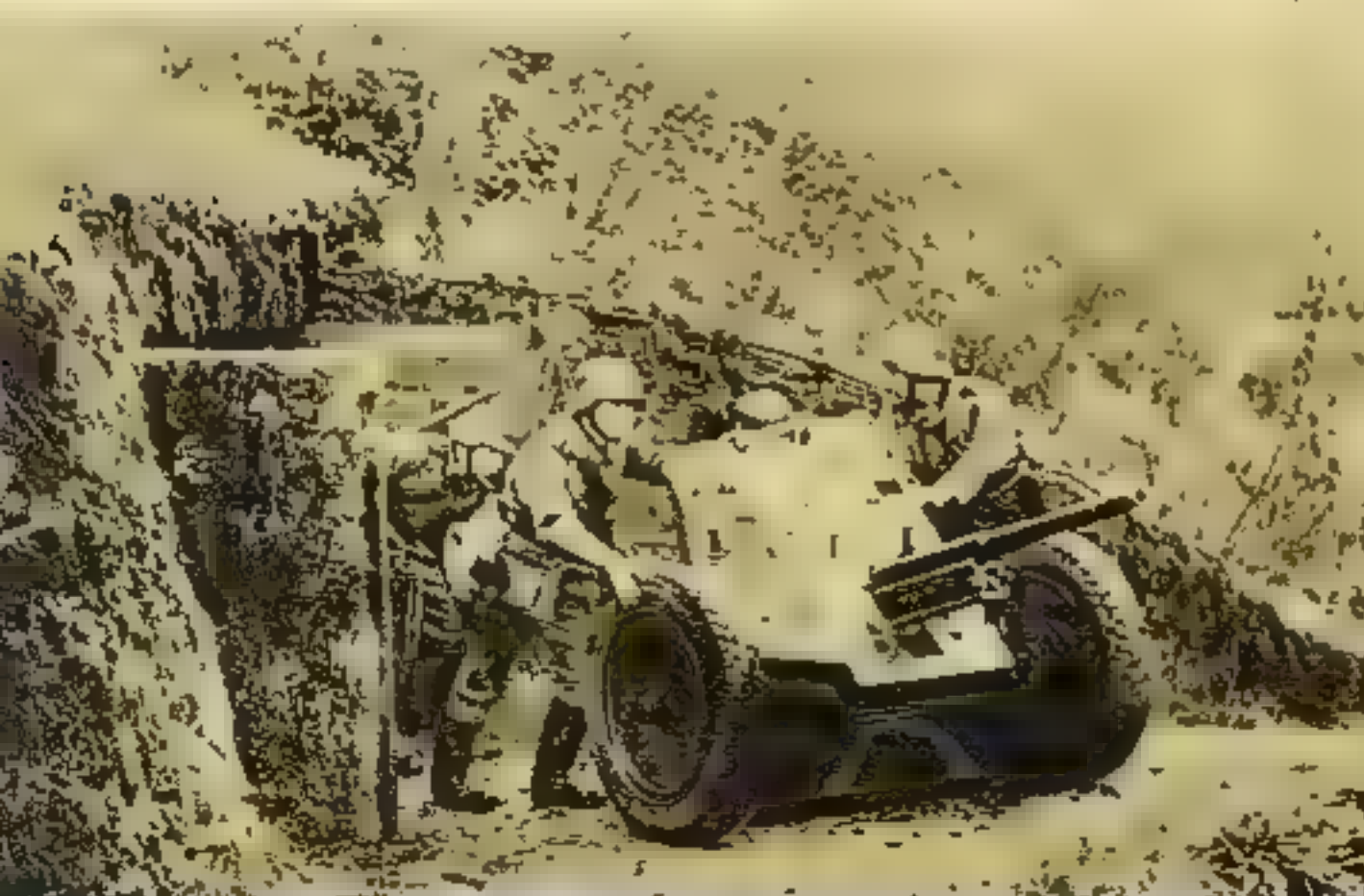
Rechts: ein schwerer Panzerabwehrkanon 88 mm (8,8 cm) schwerer Kaliber

links: Panzerabwehrkanone

links: ein Panzerabwehrkanon 88 mm (8,8 cm) schwerer Kaliber



**Auch hier kommt keiner durch.** Die unbezwingbare Abwehrzone von Stahl und Beton sichert Deutschlands Grenze im Westen





jungfräulichen Völkern namenloser wilder Stämme zusammengefügt worden. . . .

Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts hatte England innerhalb seiner Besitzungen die Trümmer aller jener festschändischen Staaten — für deren Niedergang England jedoch nicht allein verantwortlich war — zusammengebracht. England benutzte die Schwäche und Verblendung der Mitbewerber und machte — wie es unter den Völkern Brauch ist — seine eigene Tapferkeit und Brutalität geltend und eignete sich die Herrschaft über eines der Weltmeere nach dem andern und über die Besitzungen der anderen an.

Nach hundertjähriger Weltherrschaft und Übermacht, wie das Menschengeschlecht sie bisher noch nie gekannt hat, erhebt sich gegen das britische Imperium nicht eine Macht in dem kommenden Kampfe um die Herrschaft über ein Drittel der Welt, sondern vier. Jedes dieser vier Völker ist besser ausgerüstet, den Angehörigen die Weltmacht zu entreißen, als diese von der Mitte des sechzehnten bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts dazu ausgerüstet waren, den Händen Portugals, Spaniens, Hollands und Frankreichs die Weltherrschaft zu entwenden."

Unter den vier Rivalen Englands in der heutigen Zeit bezeichnet Homer Lea einen als den unvergleichlich gefährlichsten — gefährlich nicht so sehr durch äußere Stellung wie durch innere Kraft, militärische und wirtschaftliche Kraft. Dieser vor allen anderen zu fürchtende Mitbewerber um die Weltherrschaft ist natürlich Deutschland.

Deutschlands Entwicklungsstufen schneiden die Lebenslinie des britischen Imperiums. Oder, mit anderen Worten, wenn die deutsche Macht so wächst, wie sie es ihren eigenen inneren Kräften gemäß und in Übereinstimmung mit den unabänderlichen äußeren Bedingungen zur Entwicklung und Verwirklichung dieser Kräfte wachsen muß, dann muß die englische Macht zusammenschrumpfen. „Ein Volk aber, bei welchem die Expansion aufgehört hat, sinkt und verfällt. Im Leben der Völker gibt es kein An-Der-Stelle-Bleiben, ebenso wenig wie im Leben der Individuen."

Unser anglosächsischer Staatsphilosoph ist indessen auch, und vielleicht ganz speziell, Kriegsphilosoph und strategischer Denker. Er macht den Engländern klar, daß der Angriff auf Deutschland die einzige wirksame Verteidigung gegen Deutschland sei, und er zeigt ihnen, wo sie Deutschland angreifen, wozu sie den Kriegsschauplatz verlegen sollen. Die hierhergehörenden, soweit ich verstehen kann, sehr intelligenten Reflexionen haben gerade jetzt bei dem wirklichen Kampf auf Leben und Tod zwischen England und Deutschland besonderes Interesse, weil sie sich als richtig erwiesen haben, obgleich sie zwei Jahre vor dem Ausbruch dieses Kampfes des Weltkrieges geschrieben worden sind.

Das englische Volk kann gegen eine festschändisch-europäische Großmacht nicht Krieg führen, ohne die Existenz des ganzen britischen Imperiums aufs Spiel zu setzen. Die Schicksalsstunde dieses Reiches hat geschlagen, wenn das englische Volk in einem solchen Kriege oder bei den Vorbereitungen dazu die britischen Inseln in der Nordsee als den Kriegsschauplatz betrachtet.

Auch nicht auf den Meeren um diese Inseln herum darf der Krieg geführt werden, denn diese Meere sind strategisch eins mit den Inseln.

„Das für England wünschenswerte Kriegstheater beginnt erst mit den Küsten des europäischen Festlandes und erstreckt sich ostwärts nach dem nationalen Zentrum hin, dessen Eroberung oder Zerstörung den Krieg beendet."

Mit anderen Worten: Im Krieg mit Deutschland ist es für England eine Lebensbedingung, gleich von Anfang an als Vorbereitung zum Hineinverlegen des Kriegsschauplatzes in das Innere Deutschlands, den Krieg zu Lande in Frankreich, Belgien, Holland oder Dänemark zu führen.

Was wird dann aus Frankreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks Neutralität? fragt sich der interessierte skandinavische Beobachter. Unser anglosächsischer Kriegsphilosoph beantwortet mit bismarckischer Offenheit: Die komplizierten Anordnungen in Friedenszeit „haben mit der brutalen Vereinfachung der Verhältnisse im Kriege nichts zu schaffen". „Sobald die Grenzen der drei Staaten (Belgiens, Hollands und Dänemarks) von den strategischen Außenwerken Deutschlands und Englands überschritten werden, kann ihre Neutralität nur dazu führen, daß der Kriegsschauplatz um die ganzen Gebiete dieser Länder erweitert wird. . . .

Die Neutralisation dieser drei Länder hat die Kriegsgefahr vergrößert, nicht verringert. Erst nachdem sie strategisch der militärischen Operationsbasis des britischen Imperiums einverleibt worden sind, indem ihre östlichen und südlichen Grenzen zur Militärgrenze des britischen Reiches in Europa gemacht sind, besitzen jene Staaten und das Imperium die Möglichkeit ihres Bestandes."

Dies ist also in Homer Leas anglosächsischer Kriegsphilosophie des Pudels Kern, — da der „Pudel" Dänemarks, Belgiens und Hollands „Neutralität" heißt — nämlich, daß diese Länder „die Militärgrenze des britischen Imperiums in Europa" sein sollen. . . .

Wie Homer Lea erklärt, sind „Kriege, in welche neutrale Staaten hineingezogen werden, nach drei Grundsätzen zu führen:

1. Falls ein kleiner Staat zwischen den Basen zweier im Kampfe befindlichen Staaten liegt, ist es von vitaler Bedeutung, sich vorher oder beim Ausbruch des Krieges in den Besitz dieses Staates zu setzen, einerlei, ob dies unmittelbar eigenen Vorteils halber geschehe oder um zu verhindern, daß ein solcher kleiner Staat in die Hände des Feindes falle.

2. Wenn die Neutralität eines kleinen Staates für eine Großmacht ein Schwäche-



element bildet, so müssen die Grenzen, wo solche Schwäche liegt, stets unter die Aufsicht und Autorität der militärischen Leitung gestellt werden.

3. Wenn die Neutralität eines festländischen kleinen Staates oder seine Unabhängigkeit die Existenz einer Großmacht bedroht, wie Korea die Japans bedrohte, so muß ihm seine Unabhängigkeit genommen und er dem größeren Staate einverleibt werden."

Es gibt unzweifelhaft manch einen, der beim Durchlesen dieser Thesen und der übrigen hier angeführten Teile aus Homer Lees „Das ist die Saxon" sofort bereit ist, den Mann und sein Werk auf der mehr oder weniger höflich formulierten Erklärung abzuwerten, daß er „Ireastoll", „Militarist", „Evangelist", „Imperialist" oder dergleichen sei. Wer klar zwischen dem Weltfrieden als einem tatsächlich noch nicht erreichten Ideal und dem Weltkrieg als einer tatsächlich noch existierenden Wirklichkeit zu unterscheiden vermag, der wird sich an solcher Redensartenmacherei, die nur zeigt, daß man der Wirklichkeit nicht ins Auge sehen will oder kann, unmöglich genügen lassen können....

Es ist grundfalsch, „Blut und Eisen" oder „Militarismus" als eine preussische Spezialität oder Einseitigkeit zu bezeichnen. Dies wäre nur dann wahr gewesen, wenn die Preußen oder die Deutschen überhaupt sich einer der englischen oder französischen durchaus gleichwertigen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung unfähig erwiesen hätten, und wenn nicht Frankreich lange vor der Entstehung des Deutschen Reiches Europas landmilitaristischer Staat gewesen wäre und England nicht der seemilitaristische Staat der Welt lange bevor Deutschland überhaupt eine Flotte hatte.

Daher ist es zum wenigsten eigentümlich, wenn man, wie es jetzt innerhalb der englisch-französischen Agitation gegen Deutschland geschieht, einen Kreuzzug gegen den preussischen oder deutschen „Militarismus" predigt, um das deutsche „Volk" davon zu befreien. . . Warum nicht ebenso gern dem englischen Volke vorschlagen, es von dem Seemilitarismus, der Englands „Übermacht auf den Weltmeeren" garantiert, zu „befreien"? England ist, wie bekannt, kein Paradies für die Armen, und ihre „Befreiung" soll nach jeder Art Richtung hin noch bloß ein frommer Wunsch sein. . .

Wenn wir es nicht schon wissen, so werden wir jetzt daran erinnert, daß das englische Volk, seinen in geographischer Hinsicht eigentümlich bedingten Bedürfnissen gemäß, mindestens ebenso militäristisch ist wie das deutsche, und daß das deutsche, seinen eigentümlichen wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen zufolge, mindestens ebenso friedlich ist wie das englische. Wenn eine der beiden Nationen imperialistischer ist als die andere, so ist es die königlich-englische und nicht die kaiserlich-deutsche. Moderner Imperialismus ist ein außerordentlich expansives, oft ein weltumfassendes

politisches Streben. Die Deutschen sind weit mehr ein häusliches Volk, ein Europavolk, als die auf dem ganzen Erdball als Herrscher heimischen Anglosachsen.

Jedes Volk, das in unserer Zeit die Bevölkerungsziffer erreicht hat und die wirtschaftliche, politische und kulturelle Stellung in der Welt einnimmt, daß es sich als Großmacht mit unbegrenzten Weiterentwicklungsmöglichkeiten geltend machen kann, erfährt damit eine Steigerung seines nationalen Selbstgefühls bis zu dem Gefühl einer unmittelbaren Verantwortlichkeit für die Zukunft der ganzen Menschheit.

Unzählige Male haben die englischen Staatsmänner sich in den letzten Jahrzehnten zu Dolmetschern dieser Stimmung gemacht, welche Lord Roseberry einmal in die Worte formulierte: „Wir müssen uns ständig dessen klar bewußt sein, daß unsere nationale Verantwortung und unser nationales Erbteil uns die Verpflichtung auferlegen, daß die Welt hereinast das Charaktergepräge unserer Nation, keiner anderen, tragen wird."

„Kein Resultat des Krieges scheint mir so schrecklich sein zu können wie der Krieg selbst; aber ich hoffe glühend, daß die Verbündeten siegen werden. Wenn sie so vollständig gewinnen, daß dies eine Umgestaltung Europas herbeiführt, so hoffe ich, daß Österreich von der Karte verschwinden wird und daß der katholische Teil Deutschlands (innerhalb des jetzigen Österreichs und des Deutschen Reiches) zusammengezogen und vom Preussentum befreit werde."

Zu diesen Auslassungen Homer Lees erklärt dann Steffen:

Ich hoffe, daß man jede unvollständige Lösung der Probleme vermeiden wird. Und schließlich hoffe ich, daß jener widerwärtige Götz, den man „das europäische Gleichgewicht" nennt, gestürzt werden wird. Dieses „Gleichgewicht" bedeutet, daß man überall Explosivstoffe unterliegen hat, die durch Zündschnüre verbunden sind — nur um die Leute abzuschrecken, daß sie nicht brennende Streichhölzer wegwerfen! Wir haben jetzt gesehen, wie vortrefflich das System wirkt.

### Englands russische „Sympathien"

Gleich der ganzen gegenwärtigen weltgeschichtlichen Lage (1914) und wie jede bedeutungsvollere Einzelheit derselben muß Englands jetziges Verhalten gegen Rußland so vollständig wie möglich in Verbindung mit Englands Art und Weise, sein Verhältnis zu Rußland und anderen Staaten überhaupt während der letzten beiden Jahrhunderte zu ordnen, beurteilt werden.

Wenn etwas Unzuständigkeit, Täuschung, Vorurteil oder Ehen vor einem Hinabdringen zur Wahrheit bei der Besprechung der gegenwärtigen entsetzlichen Weltlage kennzeichnet, so ist es, daß man unterlassen hat, sie als das neueste Stadium eines





## Das englische Volk und sein Staat

treten drei bis vier Jahrhunderte später als das deutsche Volk und der erste deutsche Staat in die Geschichte ein.

Um 1600 zählte England etwa 4–5 Millionen Einwohner (soviel wie heute absolut die Schweiz), 1750 waren es 8 Millionen geworden bis 1850 rund 20, heute 500 Millionen. In den 34 Jahren, von 1880–1914, hat dieses Weltreich an Landfläche sich noch einmal um fast 60 v. H., an Bevölkerung um reichlich 70 v. H. vermehrt.

Von 500 Millionen Menschen, die es heute umschließt, sprechen höchstens 70 Millionen in seinem ganzen Umkreis englisch als Muttersprache – rund 46–47 in Großbritannien und Nordirland selbst und nur etwa 23–24 Millionen in allen übrigen Teilen der Erde zusammengenommen; also erheblich weniger Menschen, als allein in Mitteleuropa Deutsch als Muttersprache sprechen. In Indien sind unter 350 Millionen Einwohnern nicht ganz 116 000 britisch (Schonnesen) (alle europäischen Truppen mit eingerechnet). Das ist also ein Preis auf je 3000 Einheimische. Dieser Preis aber bezahlt noch immer der Herr zu 10 v. H. und die anderen folgen seiner Forderung. —

### Einwohner des Britischen Weltreiches

Irish	47 000 000
England	47 000 000
Wales	10 500 000
Schottland	8 500 000
Nordirland	7 000 000
Neuseeland	1 600 000



Britisches Weltreich 1914 . . . 500 000 000  
Gesamtfläche des Britischen Weltreiches . . . 40 000 000 qkm

langen, weltgeschichtlichen Entwicklungsprozesses zu betrachten, die Oberflächlichkeit, Nachlässigkeit und Unvollständigkeit in der Anwendung einer solchen Betrachtungsweise. Es kann nichts Barockeres oder Erbärmlicheres geben, als ein Anliegen überwiegend tagepolitisch oder partypolitisch Gesichtspunkte an die Hauptzüge des ungeheuerlich tragischen Weltkrieges des Jahres 1914.

Ich muß daher den Leser bitten, sich daran zu erinnern, mit welcher politischen Folgerichtigkeit und kulturellen Vorurteilslosigkeit es England seit länger als einem Jahrhundert verstanden hat, einerseits Rußlands Machtentwicklung zu beschränken und sich andererseits ihrer zu bedienen, um dem Englands Sicherheit und Welt hegemonie bedrohenden Machtzuwachs anderer europäischer und asiatischer Staaten Schranken zu setzen. In diesem Augenblicke erklären englische Staatsmänner, Offiziere und politische Denker ganz offen, daß genau dasselbe Spiel im Gange sei. Rußland solle als die alles zermalmende „Dampfwalze“ gegen Deutschland, den seit Anno 1870 bedrohlich wachsenden Emporkömmling benutzt und nachher, wenn „der Mohr seine Schuldigkeit getan hat“, verhindert werden, Deutschland so gründlich zu vernichten, daß dem Britenreiche in einem in Europa

übermächtigen Rußland eine neue Gefahr heranwächst.

Vorher das Experiment zum Abschluß gebracht worden, ist es ja nicht ratsam, sich über die Ausfuhrbarkeit des Programmes zu äußern. Soviel aber steht fest, daß dies ein Stück traditioneller englischer Politik nach dem alten guten Rezept *divide et impera* (teile und herrsche) ist. Und damit steht auch fest, daß Englands gegenwärtige politische „Freundschaft“ mit Rußland ihren Grund durchaus nicht in irgendeiner dauerhaften oder vorübergehenden Sympathie für den Russen hat, wohl aber ganz gewiß fest in vielem guten Willen, gerade jetzt dem Deutschen zu Leibe zu gehen, warzelt.

Wie gewahren also, daß (1914) in England ebenso eifrig zum Lobe der Russen geredet und geschrieben wird wie zur Verleumdung der Deutschen. Die beiden Aufgaben gehören aufs innigste zusammen. Sie ergänzen einander zu einem Ganzen, das man schriftlich so ausdrücken kann:

Russenhilfe zur Deutschenvernichtung.

Da wird man verstehen, welchen Schreck es England verursacht, daß von jetzt an Deutschland und Rußland zum Segen ihrer Völker zusammengehen



# Die Verantwortlichen

## Winston Spencer Churchill

Welche man einen Menschen ausfindig machen, dem Frieden und ruhige Entwicklung einfach zuzumuten sind, so wäre die Suche gewiß nicht schwierig, denn Winston Churchill verkörpert diesen Typ geradezu in Auskultur.

Zur 70. Geburtstagsgemeinde Walter Lippmanns, herausragender Kritiker gegen Deutschland, am 21. März 1936, bemerkte Lippmann die Chancen des damaligen Premierministers, daß der Ausbruch überrascht, daß Churchill den Kriegsausbruch mit heisterem Lachen zur Kenntnis nahm.

Als er 1911 in die Admiralität einzog, gab es für ihn nur noch ein Thema: Deutschland muß vernichtet werden. Dieser berufsmäßige Kriegshörer hat 1915 sich ebenfalls für den Gaskrieg interessiert (siehe Schulungsbrief 12/1937), wie zur Zeit für die Torpedierung eigener Schiffe. Hauptverantwortlicher der von ihm durchgeführten Hungerblockade im Weltkrieg. Im Jahre 1934 von einem englischen amtlichen Untersuchungsausschuß als Großflügel angeprangert. Seine Aussagen am laienhaften Tische geschriebenen Vortrags wurden in der Pariser Presse und der damaligen Prager Presse gern veröffentlicht und keineswegs schlecht bezahlt.

Als das internationale Judentum gemeinsam mit der anglikanischen Plutokratie einen Hasstakt gegen das durch den Nationalsozialismus erneuerte und getriebene Deutschland unternahm, ging Churchills Stern wieder auf. Nachdem die britischen Staatsmänner nach München zu einem Verhandlungsfrieden gegen das Reich entschlossen hatten, war Churchill der böse Geist Chamberlains, so Englands. Gemeinsam mit Eden und Genossen führte er den kommenden Sturz so lange, bis die Flammen ausblühten. Er setzt das moralische Schandbild des britischen Weltreichs in Schutt und Asche zu legen drohen.

„Churchill ist der Krieg“, hat man in England gesagt. Sein jetziges Kriegspiel ist nach seinen eigenen Worten: „Wir kämpfen, um die Welt von der Pest des Nationalsozialismus zu befreien.“ Mit welchen skrupellosen Mitteln W. E. „kämpft“, zeigt der „Kibania-Skandal“. Diesen englischen (1) Dampfer ließ W. E. versenken, um mit der Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff auf dieses Schiff, von zahlreichen amerikanischen Fabriken an Bord hatte, die USA in den Krieg gegen Deutschland hineinzuzerren. Nachdem die es Lüge jetzt durch einwandfreie neutrale Zeugen zerissen und ein lächerlicher Indizienbeweis für das Verbrechen des Ersten Lords der Britischen Imperialität vor der gesamten Weltöffentlichkeit geführt ist, steht wieder einmal die verbrecherische Politik und Kriegführung der englischen Kriegstreiberreihe fest.

## Anthony Eden

Der Mann des ibrigwörtlichen Mißerfolges lenkt heute die Londoner Dominionpolitik in Chamberlains Kriegskabinet. Auf seinem Konto stehen für England im Zeitraum von 6 Jahren 7 verlorenen politischen Schlachten und eine erdrückende Niederlage. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund war keine erste politische Niederlage.

Der peinlichste Tag für Eden war der 18. Juni 1936. Er mußte vor dem Unterhaus den völligen Zusammenbruch der Sanktionspolitik gegen Italien eingestehen.

Chamberlain bezeichnet Edens Sanktionspolitik als eine „Hundsfagetollheit“.

Am 10. Februar 1938 hielt der Führer seine denkwürdige Rede vor dem Reichstag — und am Abend war Eden Außenminister gewesen. So endete zunächst die politische Karriere des Mannes, der als Wortführer des Empires im Völkerbund den Anspruch Englands, als „Schlichter der Völker der Erde“ zu fungieren, zur Wirklichkeit werden lassen sollte.

Im Dezember 1938 fand er in einer Vortragstournee in New York 500 Dollar brachte ihm ein Vortrag über Deutschland. Nach Churchills Festhalten in einem Theater das sich der Führer zum Ziel gesetzt hatte, wurde er von den Amerikanern als „Chamberlain“ gegen Weltfriede und den Nationalsozialismus ausgerufen.

Immer wiederholten sich die New Yorker Presse bezeichnet ihn als den „unerschrockenen Mann Europas“.

Die „Action Française“ schrieb über ihn: „Warum waren denn alle dunklen Kräfte erbittert, als Anthony Eden das englische Außenministerium verließ? Weil Eden ein hoher Würdenträger des Freimaurertums und er sich völlig mit dem internationalen Judentum verbündet hat.“

## Levi Hore Belisha

Jude und britischer Kriegsminister seit 1937 (von 1935 ab Verkehrsminister) und Vorsitzender der ältesten Londoner Synagoge. Der wahre Name dieses Ministers, der in Mogador in Marokko geboren ist, lautet Isaac Horeh-Belisha. In seinem Geburtsort wurde ein Stein mit folgender Aufschrift gesetzt: „In diesem Haus wurde Isaac Horeh-Belisha, britischer Kriegsminister, geboren. Er wird britischer Premierminister werden.“ Welche Hoffnungen das internationale Weltjudentum an Horeh-Belisha knüpfte, teilt das offizielle Organ der Juden in Amerika „American Hebrew“ mit: „Wir sind sicher, daß Horeh-Belisha bald in Downing Street 10 einziehen wird, wo die Geschicke des britischen Weltreichs entschieden werden.“

Einmal Direktor der in England beschäftigten Möbelwerke „Emoria“. Nach vier Monaten hat man in der britischen Öffentlichkeit auf die ersten Quellen eingeworfen, denen Levi Horeh-Belisha ein Verbrechen anbelangt. Er ist zu dem ein Mann für Propaganda. Er ist einer der Hauptkämpfer der der englischen jüdischen Emigration und kämpfte insbesondere, um den jüdischen Nationalismus zu bewahren. Er hat gegen Deutschland vorbereiteten Plots für Juden und jüdische Organisationen sind ihm in einer Person und all dem zu verdanken. Zwei Jahre seiner Tätigkeit haben auch recht um das englische Reich und England zu jagen.

## Lord Hugh Patison MacMillan

Leiter des englischen „Kolonialministeriums“, hat 1918 als Hellschreiber Nordafrikas die hohe englische Schule der deutschfeindlichen Erziehung mit Auszeichnung abgeschlossen. 1924 übernahm er die Präsidentschaft der „Königlichen Kommission für Verfall und geistige Störungen“. 1927 wurde er Vorsitzender einer Kommission des Innenministeriums für öffentliche Moral. Später stellte sich heraus, daß er sich nur als Fachreferent für „öffentliche und geheime Prostitution“ verdient gemacht hatte.

Ich möchte hier gleich eine Aufklärung geben: Rußland bleibt das, was es ist, und auch Deutschland wird das bleiben, was es ist. Aber eines allerdings sind sich beide Regime klar: Weder das russische noch das deutsche Regime wollen auch nur einen Mann für die Interessen der westlichen Demokratien opfern.

Die Lehre vom vier Kriegsjahren genügt für beide Staaten und für beide Völker. Wir wissen seitdem sehr genau, daß abwechselungsweise bald der eine, bald der andere die Ehre haben wurde, für die Ideale der westlichen Demokratien in die Breiße zu springen. Beide Staaten und beide Völker bedanken sich daher für einen solchen Auftrag.

Der Führer am 19. 9. 39 in Danzig.



## Die „Freiheit der Meere“

nach englischer Auffassung

Ohne in einer bestimmten Rechtsfassung ausdrücklich vereinbart zu sein, hat dieser zu Anfang des 17. Jahrhunderts von dem Holländer Hugo Grotius mit sehr ungleichwertigen Verweisen aus der Kustammer des Naturrechts verfasste Grundsatz tatsächlich doch die jüngste Vergangenheit durch nicht als ein halbes Jahrhundert beherrscht.

„Die Freiheit der Meere für friedlichen Handel ist ein feststehender und allgemein anerkannter Grundsatz“, erklärte die britische Regierung in den ersten Wochen des Weltkrieges am 20. September 1914.

Freilich hat England diesen Grundsatz erst dann anerkannt, nachdem es unter rücksichtslosester Anwendung des Grundsatzes: „Macht geht vor Recht“ den Handel der übrigen Völker vernichtet oder völlig von sich abhängig gemacht hatte. Heute weiß Großbritannien seine Seeherrschaft nicht nur auf geschichtlich als auf diesem völkerrechtlichen Grundsatz vereinbart, sondern sogar als notwendig zu dessen Schutz.

„Es ist ganz natürlich“, so äußerte sich Walfour während des Krieges als erster Admiralsstatthalter zu der amerikanischen Presse, „daß der Ausdruck Freiheit der Meere den britischen und amerikanischen Völkern zusagt. Denn die Ausdehnung der Freiheit auf alle Gebiete des Lebens und über die ganze Welt war eine der Hauptbestrebungen der englisch sprechenden Völker, und die Bemühungen, dieses Ziel zu erreichen, machen nicht zum mindesten deren Beitrag zur Zivilisation aus. Aber Freiheit ist ein vieldeutiges Wort, und wir tun gut daran, darauf aufzugeben, in welchem Sinne die Deutschen es anzuwenden.“

Wenn man in unseren Tagen wirklich ernste Bemühungen machen will, sich eine zukünftigen Friedensvertrag für das englisch-ländische Ideal zu verschaffen, so müssen die großen Staaten, die diesem Ideal huldigen, zusammenarbeiten. Und bei dieser Zusammenarbeit müssen sie daran denken, daß jedes allein nicht genug ist. Hinter dem Beschluß muß Macht stehen. Alle Vorkriegsmaßregeln sind nur Papierfetzen, wenn sie nicht durch Macht aufrecht erhalten werden können... Wenn es eine wirkungsvolle Bürgschaft geben soll für den Wunsch der englisch sprechenden Völker, den Weltfrieden und die freie Entwicklung der Nationen zu schützen, so muß diese Bürgschaft in ausgedehntestem Maße in der Anwendung der Seemacht bestehen.“

Früher hat England wohl die Forderung der Meeresfreiheit benutzt, wenn es selber fremde Ansprüche zurückweisen wollte. „Weber die Natur noch auch das allgemeine Interesse gestatten irgendwie einen ausschließlichen Besitz des Meeres durch eine Nation oder eine Privatperson. Der Ozean ist frei für jedermann. Es gibt keinerlei Rechtstitel, der ihm zu besitzen erlaubt; weder Natur noch Gewohnheit lassen die Besitzergreifung im Meer- und Luftbereich sind Gemeingut aller Menschen.“ Diese Worte hielt die Königin Elisabeth 1580 dem französischen Botschafter Montmorency entgegen, als dieser wegen Draht Raubung im Ästhen Ozean verurteilt wurde. Auch vertrat sie so die Ansicht, wie sie von 15. von Danmarch. Die Schweren der englischen Seefahrt mit der Begründung, daß die Hochseefischerei nach dem Völkerrecht und dem Gewohnheitsrecht frei sei.

Tatsächlich war jedoch England damals so wenig wie früher oder später geneigt, für Fremde in seinen eigenen Gewässern die gleichen Grundsätze gelten zu lassen.

Schon früher war es allgemein englische Ansicht, daß die See, die Gewässer, „the sea environn and namely the narrow sea“, wie das Buchlein von der englischen Klugheit („The Libell of english

Policy“) von 1436 sagt, der Herrschaft und Hoheit Englands unterstanden. Die genannte Schrift führte das wie auch die Publiken des 17. Jahrhunderts, aber kaum mit ausserordentlichen, bis in die große Vorzeit bis auf den ersten englischen König Edgar (959 bis 975), einen letzten von Dines des Dänen wurde.

Durch Streichen der Segel und der Flagge vor englischen Kriegsschiffen sollten alle Fremden diese Seeherrschaft Englands anerkennen. Die Nichtbeachtung dieser Forderung veranlaßte 1558 die Wegnahme der 18 holländischen Walfahrer durch Warwick, Jakob I. (1603 bis 1625) und die Folgezeit haben ebenfalls an ihr festgehalten. In den Friedensschlüssen von 1654 und 1667 und später 1784 mußte Holland sie anerkennen; als Grenzen der britischen Meere wurden dabei Kap Finisterre und Kap Eiden in Norwegen bezeichnet.

Etwas beachtlicher sollte 1609 William Wellmoor in einer Schrift über die Seeherrschaft („De dominio maris“) ein Eigentumsrecht Englands auf das Meer bis 100 Meilen fremder von seinen Küsten behauptet. Weiter ging John Selben in seinem „Mare clausum“ („Das verschlossene Meer“), das bereits 1617 zur Widerlegung des Gronovus abgefaßt, aber auf Befehl Jakobs I. aus Rücksicht auf Danmarch zunächst nicht veröffentlicht wurde. Erst Karl I. ließ die Schrift 1635 im Druck erscheinen. Selben will beweisen, „daß die Herrschaft über das britische oder über jenes Meer, das die Insel Großbritannien umspült, ist und immer war ein Teil oder Anhängel jenes Unbegrenztes“. Die ganze Nordsee und der Kanal sind nach ihm englische Territorialgewässer bis an die gegenüberliegenden Küsten und Häfen, und die Berechtigung zum Heringfang in der Nordsee steht ausschließlich den Engländern zu. „Auch mehr, am Schluß heißt es, „Unzweifelhaft wahr ist, daß, in Übereinstimmung mit der angestrebten Reihe unserer Zeugnisse, erst die Küsten und Häfen der angrenzenden Meere über See selber die Grenzen des Seegebietes des britischen Reiches nach Süden und Osten zu sind; daß aber, was den offenen und weiten Ozean im Norden und Westen anlangt, diese Grenzen bis in die äußerste Ferne der weitgestreckten Meere hinausgelegt werden müssen bis im Besitz der Engländer, Schotten und Iren sind.“

Nach dieser Theorie ist England zunächst wegen der Meeresländer verfahren, die damals an Reichtum und Größe von Handel und Schiffahrt noch weit überlegen, an politischer Macht aber schwächer waren. Jakob I. erklärte 1609 dem Botschafter in den holländischen Botschaften ohne Zahlung einer besonderen Gebühr für unzulässig, und Karl I., der, wie er seinem Botschafter in Haag schrieb, mehr von der „louder language of a powerful navy“ als von Worten erwarb, ließ diese 1636 von der holländischen Botschaft zurückweisen.

Der Handelskrieg führte der Protector Cromwell in der Zeit der englischen Republik mit der berühmten Navigationakte vom 9. Oktober 1651, die vor allem auf ein Verbot der blühenden holländischen Frachtfahrt nach England und die Ausschaltung dieses unheimlichen Wettbewerbers der eigenen englischen Schifffahrt bezweckte. Europäische Waren durften nach ihr nur auf Schiffen Englands oder des Ursprungslandes, außereuropäische überhaupt nur auf englischen Schiffen in England eingeführt werden. Im einzelnen in der Folgezeit, namentlich zugunsten der Handelsflotte und auch der Holländer, hat sie im ganzen die Grundlage der englischen Schifffahrtspolitik gebildet, bis sie veränderte Weltlage 1849 mit ihrer Beilegung Englands Lebensinteressen noch heute gewahrt erscheinen.

Noch bis in die neueste Zeit haben neben der neuenglischen Begründung für die Freiheit der Meere Äußerungen und Handlungen, die von der entgegengesetzten Auffassung ausgehen, sobald irgendwie ein englisches Inter-



esse berührt wird. So drohte England die Reichsflagge der 1845 geschaffenen Flotte des Deutschen Bundes als Piratenflagge zu behandeln. Als dann am 26. April 1864 eine kaiserliche Flottenabteilung unter Kapitän Zegeihoff in der Nordsee erschien, erklärte man in England einen etwaigen Angriff auf die dänischen Inseln für eine Beleidigung der englischen Nation.

### Englands Kampf für die „Freiheit“ Englische Stimmen aus dem Weltkrieg

1. Die englischen Andenkungen sind nicht zu trennen von der Geschichte Englands, die sie durchziehen wie der dreibrühlige rote Faden die Tausende der englischen Flotte. Einer der bedeutendsten englischen Geschichtsforscher, Professor Seeley, sagte in seinen Werken, wie England zugleich auf Handel und Krieg erpicht war, wie seine Kriege im Grunde genommen Wirtschaftskriege, wie für seine Politik immer Handelsinteressen ausschlaggebend waren. England hat seit 1871 etwa 34 Kriege mit großem Gewinne geführt. Seit 1880 vermehrte sie ihr Reich um 12 1/2 Millionen Quadratkilometer mit 190 Millionen Menschen.

Ein New-Engländer, von heute, Ellis Barker, früher Erbkämmerer aus Frankfurt am Main, behauptete im „Manchester Empire“ vom Mai 1916: „Nicht in friedlicher Freiheit, sondern in Kriegen haben die Engländer der Weltreich erbaut und sich zu Herren der Erde gemacht.“

Nach einem Vandalen behaupten, was der Abgeordnete Snodgrass ausdrücklich gesagt hatte, sprach von „Lunacy“ vom 21. November 1917. „Außerer Minister Carten: „Wirkungsvoller als die Hammer ist es, die Geschäfte der Hunnen zu beschließen. Wir wollen sie so stark beschließen, daß sie nach dem Kriege mit ihren Stücken nicht mehr vorhanden sein werden. Die Vereinigten Staaten und wir haben den Strick in der Hand, den wir Deutschland um den Hals legen können, und wir werden es auch tun.“

Wald darauf, Ende Dezember 1917, sagte derselbe Minister: „Wir müssen nicht nur dafür sorgen, alle deutschen Handelshäuser und Unternehmungen in allen Ländern auszuwischen, sondern auch dafür, daß wir diese Handelsbeziehungen selbst in die Hand bekommen.“

Der englische Handelsminister Kunciman erklärte am 10. Januar 1917: „Während des Krieges sollten wir alles, was wir vermögen, tun, um Deutschlands Handel zu verkrüppeln, zu lahmlegen, zu erschöpfen und zu vernichten. Zu gleicher Zeit müssen wir den Grund zu fünfzigem Vorgehen legen, aber wir haben schon viel getan, um beides, sowohl seinen Kredit als seinen Handel zugrunde zu richten.“

In einer Schrift von 1916 schreibt der frühere englische Minister Maclverman: „Langsam aber sicher, ohne Schaumgepränge und Ruhmredigkeit, gleich einer unsichtbaren Hand, die einen Menschen im Dunkeln erwürgt, hat sie ihre Hand an die Kehle Deutschlands gelegt, und sie wird erst loslassen, wenn ihr Widersacher tot ist.“

Lord George verkündete wiederholt die Vernichtung Deutschlands als Kriegsziel der englischen Politik. Am 10. Oktober 1916 sagte er: „Jetzt, da England gesiegt ist, wird es keine Vermittelung dulden, bei dem preussischen Militarismus unheilbar das Rückgrat gebrochen worden.“

Und ein Jahr später, am 23. Oktober 1917: „Eine Lehre, wie sie Napoleon I. wurde, muß mit glühendem Eisen in das Gedächtnis eines jeden Preußen gebrannt werden, bevor der Krieg zu Ende ist.“

Am 21. Dezember 1915 entschied der oberste englische Gerichtshof in einem Prozeß der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp in Essen gegen ein englisches Haus, das die Lieferung von Eisen übernommen hatte, daß der Vertrag gegen das öffentliche Wohl verstoße und für ungültig zu erklären sei, „da das Fortbestehen dieses Vertrages dem Zweck des von England geführten Krieges, den feindlichen Handel zu verkrüppeln, zuwiderliefe.“

Mit Hilfe seines Secrecy, das Bernard Shaw „piratenhaft“ genannt hatte, übertrug England den Krieg weiter alle Grundzüge des Haager Übereinkommens auf das Privateigentum der deutschen Reichsangehörigen. Es ließ diesen Krieg eigenmächtig beginnen durch Aufhebung des Pöbels, der im Oktober 1914 in London und in englischen Städten und am 18. Mai 1915, an einem und demselben Tage in den größeren Städten Englands und seiner Kolonien, also auf einem Wurf von oben, die deutschen Kaufhäuser, Werkstätten, Gastwirtschaften usw. plünderte und zerstörte. Milliarden gingen dabei verloren.

Hand in Hand mit dem Pöbel ging die englische Regierung, als sie die Beschlagnahme des deutschen Eigentums und die Zwangsverwaltung, vielfach die Auflösung, also die Zerstörung deutscher Unternehmungen, Fabriken, Häuser usw. verfügte, in den Kolonien sogar unter Vermeidung der Geschäftsbücher. An deutschem Eigentum soll England mehr als 2 Milliarden Mark beschlagnahmt haben.

Auf neutralen Schiffen ließ England, nachdem es sich anfangs mit der ungebührlichen Briefzensur begnügt hatte, - Herrediswidrig alle Briefposten wegnehmen und die beschlagnahmten Schriftstücke den englischen Handelsinteressen zugeben, damit sie deutsche Verbindungen kennen und deutsche Kunden einsparen konnten.

Ferner stellte England Schwarze Listen auf, erhaltend solche neutrale Banken und Geschäftshäuser in neutralen Ländern, die mit Deutschland verkehrten. Auf diesen Listen standen mehr als 4000 neutrale Geschäfte, Fabriken und Zeitungen. Allen englischen Geschäftsleuten war es verboten, Straßendrehungen verboten, mit diesen neutralen Häusern Handel zu treiben.

In dem Krieg wurden außer den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Geld und andere Druckmittel Griechenland, Italien, Portugal und Rumänien umgelenkt, ferner in Übersee Brasilien, Bolivien, Ecuador, Guatemala, Haiti, Honduras, Nicaragua, Peru, Uruguay, endlich Liberia, Siam und vor allem China, zum Teil nicht neuen Herredis, sondern um die Beschlagnahme der dort ankommenden deutschen Schiffe und des sonstigen deutschen Eigentums, sowie die Schwächung deutscher Geschäftshäuser zu ermöglichen.

Darum fürchte ich auch die feindliche Propaganda nicht, denn was wollen sie denn? Sie ist ja auch nicht neu, sie konnten nur dasselbe sagen. Damals war es der Kaiser, heute ist es Adolf Hitler. In den Methoden ist kein Unterschied.

Es heißt wieder: Gegen das Volk wollen wir keinen Krieg führen. Ich muß wieder sagen: Wenn ihr Bomben schmerzt, wenn trübt es! Es trübt doch immer das Volk, oder vielleicht werden die, die getroffen werden, vom Feind als Nazi betrachtet, und die daneben stehen, sind deutsches Volk.

Hermann Göring am 9. 9. 1939.



## Die englische Blockade

In dem Waffenstillstandsverträgen 1918 wurde die englische Blockade ausdrücklich anerkannt. Deutschland sollte nach wie vor in der Lage gehalten werden, Lebensmittel nur in bestimmten monatlichen Mengen (von höchstens 700 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Fett) und nur mit besonderer Erlaubnis der Feinde, Rohstoffe gar nicht erhalten, seine Industrie nicht wieder aufbauen, & er late nicht ausbreiten können und wirtschaftlich vollends zerfallen werden.

Alle Länder Europas wurden von der englischen Blockade befreit, nur nicht Deutschland. Als England im Mai 1919 die Blockade gegen Deutschland aufhob, versagte es die Durchführung eines internationalen Ausschusses in Wien mit der Aufgabe, darüber zu wachen, daß keine Verletzung der Blockade durch Deutschland und Deutschland aus dem Krieg aus neutralen Staaten in Europa Lebensmittel nach Deutschland verbracht werden sollten. Manie dazu erst die Erlaubnis der englischen Regierung durch die englischen Konsuln in den Häfen eingeholt werden. Doch wurde er nur für beschuldigte Menschen erteilt.

Die Blockade war die größte Waffe der englischen Politik im Kriege, aber doch nicht stark genug, um den Sieg zu sichern, denn ohne die Kriegesbedarfs-, Feld- und Heereshilfe der Nordamerikanischen Union hätte England den Krieg nicht gewinnen können.

Die Blockade war ein Ausfluß der englischen Oberhoheit, tief aber den Abbruch der deutschen U-Boote hervor und hatte für England den Verlust eines Drittels seiner Handelsflotte zur Folge, außerdem unberechenbare Schäden in der Schifffahrt und seines Handels (siehe Umschlagseite 1). Die Blockade war aber auch ein Ausfluß englischer Völkerrechtslehre. In seiner Drahtung an England vom 11. Oktober 1915 hatte Wilson selbst die Blockade als ungesetzlich und ungerecht (ineffective, illegal and indefensible) genannt. Sollte eine andere Macht jemals zu diesem Mittel greifen, so würde sich England beilegen, die Blockade als völkerrechtswidrig zu brandmarken und mit allen Mitteln zu bekämpfen. „Right or wrong, my country!“

In der Blockade erblickte die englische Politik das wichtigste Druckmittel zur Erlangung der deutschen Unterwerfung unter den Friedensbedingungen. Am 4. März 1919 begründete der englische Minister Lord Curzon die Fortdauer der Blockade mit der Notwendigkeit, England in die Lage zu versetzen, die Friedensbedingungen zu erzwingen und ihre Ausführung sicherzustellen. Nur mit Hilfe der Blockade, sagte der Unterstaatssekretär für das Auswärtige, Cecil Palmerworth, am 20. März 1919 im Unterhaus, könne Deutschland dazu gezwungen werden, die Friedensbedingungen anzunehmen und durchzuführen.

Kennzeichnend für die Hinterhältigkeit der englischen Politik waren einige schwindende Äußerungen der Blockade vom März 1919.

Damals gestattete man den deutschen Schiffen unter 1600 Tonnen den Küstenverkehr nach Skandinavien, der ohnehin während der ganzen Kriegszeit betrieben worden war, und nach Holland, doch nur auf Grund besonderer Erlaubnisscheine für jede Fahrt und nur für gewisse Waren. Dagegen wurde der Küstenverkehr zwischen den deutschen Häfen zur Versorgung der deutschen Städte und der deutschen Industrie mit Kohle und zur Beförderung von Lebensmitteln nicht aufgenommen werden.

Als die Feinde besorgten, die deutsche Unterwerfung unter die Friedensbedingungen nicht zu erhalten, planten sie ein noch tieferes Ansehen der Blockade und warteten sich an die neutralen Nachbarstaaten Deutschlands um Verzicht. Mitte Mai 1919 richteten die Feinde an die Schweiz, und die Niederlande, an Dänemark, Schweden und Norwegen die Anfrage, ob sie geneigt wären, bei einer möglichen Verstärkung der Blockade gegen Deutschland strengere Maßnahmen zu ergreifen, insbe-

sondere jede Warenzufuhr nach Deutschland und jede Durchfuhr von Waren nach oder von Deutschland mit Ausnahme derjenigen zu verbieten, die die Feinde gestatteten. Zur dem Fall, daß die Schweiz bei der verhängten Ausbuchtung Deutschlands nicht mitwirken sollte, wurden ihr Erschwerungen der Lebensmittelzufuhr angedroht. Gleichwohl gab die Schweiz in richtiger Erkenntnis der Pflichten ihrer Neutralität eine ablehnende Antwort, ebenso Schweden und Dänemark.

Damals erhielten die neutralen Staaten einen bitteren Vorgeschmack von dem Willen eines Völkerbundes unter angelsächsischer Führung.

England ging sogar so weit, neutrale Schiffe, die nach dem Anlaufen eines feindlichen Hafens sich mit Papieren für einen neutralen Hafen versehen, nach diesem begreifen haben, auch noch post festum, bis zum Ende der nächsten Reise des Schiffes, zu kapern. Dazu hatte sich die britische Admiralität zu der folgenden Erklärung verfliegen: „Wenn einer der Hauptstaatssekretäre seiner Majestät es für genügend betrachtet, daß die feindliche Regierung Lieferungen für ihre Streitkräfte von einem neutralen Lande oder durch ein neutrales Land bezieht, kann er verfügen, daß auf Schiffe die nach einem Hafen dieses neutralen Landes bestimmt sind, der Artikel 35 der Londoner Deklaration keine Anwendung finden soll.“ Mit anderen Worten: Die feindlichen Staatssekretäre können befehlen, daß Waren, die auf neutralen Schiffen von neutralen Ausland in neutrales Ausland gehen, ohne weiteres beschlagnahmt werden sollen.

Damit waren die Bestimmungen der Londoner Deklaration über den Küstenverkehr durch England völlig beseitigt gemacht, denn wie Artikel 7 des Haager Abkommens, betreffend die Rechte und Pflichten neutraler Mächte und Personen beim Landkrieg, bestimmt: „Eine neutrale Macht ist nicht verpflichtet, die für Rechnung des einen oder des anderen Kriegsparteien erfolgende Ausfuhr oder Durchfuhr von Waffen, Munition oder überhaupt von allem, was für ein Heer oder eine Flotte nützlich sein kann, zu verhindern.“

Nach Äußerungen der „Times“ vom 28. November 1918 sollte die Blockade sogar nach Friedensschluss als „zeitweise in der Schwebe gehalten werden als das erwählte Werkzeug des Völkerbundes zur Erzwingung seiner Entscheidungen“, hauptsächlich gegen Deutschland.

An ihrer Einschätzung plantete die „Times“ damals unvorsichtig aus der Schule, in Washington wird man von dieser englischen Absicht Kenntnis genommen haben. Auch in der Nordamerikanischen Union verurteilte man noch die Blockade 1919 die englische Blockade. Sämtliche Postenbedingungen wurden den neutralen Staaten Europas und Amerika mußten aber England geben und unterliegen der englischen Zensur. Im Mai 1919 klagte die New Yorker Handelsvereinigung darüber, daß durch diese Zensur wichtige und vertrauliche Mitteilungen unbefugt an englische Geschäftsleute verfallen worden waren.

### Die Schäden der Blockade

Gegen die Hungerblockade erhoben sich auch in England gewichtige Stimmen, doch nur aus den Kreisen der liberalen Politiker, der Weltfriedensfreunde und der Sozialisten. Arthur Ponsonby verwies im „Labour Leader“ vom März 1919 auf die Listen deutscher Kriegsverbrechen, die man in England aufgestellt hatte, fand darunter auch eine Angabe über die Ausbuchtung einiger Zivilisten und fragte ob man ernstlich die Deutschen wegen die es Vergeben verurteilen dürfte, während die Engländer das Verbrechen begangen, mit ihrer Blockade Millionen Hungern zu lassen. Im Oberhaus sprach Lord Lansdowne Anfang März 1919 die Blockade und ihre Fortsetzung das fürchterliche Verbrechen der Weltgeschichte. Der Abgeordnete Newmarch erklärte Mitte Mai 1919, die Flotte schäme sich jetzt, die Blockade durchgeführt zu haben.



Anfang März 1919 drabierte der englische, keineswegs deutschfreundliche General Plumer vom Befehlshaber in Westdeutschland eine Meldung über die Wirkung, die das Schauspiel der leidenden deutschen Frauen und Kinder auf das englische Heer ausübte. Eine Überdosis des liberalen Frauenbundes klagte Ende April 1919 dem Minister, daß durch die Fortdauer der Blockade die Leistungsfähigkeit der deutschen Arbeiter vermindert werde. Ende Mai 1919 gestand der liberale „Manchester Guardian“, daß die deutschen Arbeiter besonders in den Bergwerken zu körperlicher Arbeit nicht mehr imstande seien. Der englische Arzt Dr. Daley befürchtete bedenkliche Folgen für die deutsche Nachkommenschaft, die minderwertig und gegen Krankheiten, besonders gegen Lungenschwindsucht weniger widerstandsfähig sein werde, eine Voraussetzung, die in den verheerenden Vorkriegszeiten Englands freudig aufgenommen wurde.

Die Blockade war ein wirksames Mittel, um die Deutschen nicht nur politisch niederzuhalten, nicht nur wirtschaftlich zu verkrüppeln, sondern auch körperlich zugrunde zu richten; sie erinnerte an die sogenannten Konzentrationslager der Engländer während des Burenkrieges, wo mehr als 20000 Frauen und Kinder langsam zu Tode gemartert wurden.

Der Hungerblockade Englands gegen Deutschland fielen unter der deutschen Zivilbevölkerung rund 800 000 Menschen zum Opfer, und zwar im Jahre 1915 rund 90 000, 1916 rund 122 000, 1917 rund 280 000 und 1918 rund 300 000. Außerdem rief die Blockade einen Geburtenausfall von 1 Million hervor.

Der deutsche U-Boot-Krieg, der zur Abwehr dieser Hungerblockade geführt wurde, kostete 30 000 Menschen das Leben.

## Handelsflotte und Waffenstillstand

Schon seit Jahrzehnten hatte man in England mit steigendem Unmut das Aufstehen und Aufblühen der deutschen Handelsflotte beobachtet.

Lange hatte man in London darüber beraten, mit welchen Mitteln die deutsche Handelsflotte lahmgelegt, noch besser weggenommen werden könnte. Schon im September 1917 hatte die englische Seemannsgewerkschaft einen Verweis über Deutschland auf zwei Jahre verhängt und die englischen Seeleute verpflichtet, in England aus englischen oder neutralen Schiffen keinerlei deutsche Ware zu entladen. Später wurde dieser Verweis auf sieben Jahre verlängert. Für die englische Regierung war er unzulänglich, da er noch ihrer Auffassung der deutschen Handelsflottensicht nicht genug Schaden zufügte und den englischen Interessen nicht entsprechende Vorteile sicherte. Auch ein englischer Verweis der deutschen Häfen wurde abgelehnt, weil er den deutschen Seeverkehr den Neutralen zugebrängt haben würde.

Vor allem war die englische Politik darauf bedacht, in den Besitz der deutschen Handelsflotte zu gelangen. Nach dem Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 hatten die Feinde in Aussicht genommen, „während der Dauer des Waffenstillstandes Deutschland in dem als notwendig anerkannten Maße mit Lebensmitteln zu versorgen“. Damals erklärten die Feinde, die deutschen

Schiffe in den bestehenden Verband für die Gesamtversorgung der Welt mit Lebensmitteln hineinzunehmen. Bei den Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes vom 15. Januar 1919 verlangte der englische Admiral Hope die Verfügung über die deutsche Handelsflotte zur Mithilfe bei der Lebensmittelversorgung Deutschlands und Europas. Zu diesem Zweck sollte die ganze deutsche Handelsflotte während des Waffenstillstandes unter „Kontrolle“ der Feinde Dienste tun.

Wesentlich durch das Verschulden des Herrn Erzberger glückte der englischen Politik die billige Aneignung der deutschen Handelsflotte durch lang geplanten Raub. Deutschland mußte seine Handelsflotte dem südtürkischen Feinde ausliefern, mußte dulden, wie auf seinen Schiffen die deutsche Flagge niedergeholt, die deutsche Besatzung durch feindliche Besatzung ersetzt wurde. Es war nicht die erste Flotte, die Englands Geschäftsreich raubte.

Vom 9. Mai 1919 waren nach einer Erklärung der englischen Regierung im Unterhause vom 12. Mai 22 deutsche Personendampfer mit 168 000 Tonnen und 89 Frachtdampfer mit 667 000 Tonnen ausgeliefert worden, die Mitte Juni von Hamburg allein 96 Schiffe mit einer Million Tonnen. Von England her wurde zwar versichert, Deutschlands industrielle Entwicklung werde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt, weil ja die Handelsflottensicht der übrigen Seemächte deutsche Waren ebensogut und billig befördern könne. Aber man mußte schon ein beschränkter Vorrat an Waren haben, um derartige Hinweise ernst zu nehmen.

Ende Februar 1919 verschärften die Feinde aufs neue ihre Bedingungen, verlangten auch die unverzügliche Übergabe der im Bau befindlichen Schiffe, soweit sie innerhalb sechs Monaten in See gehen konnten, und schufen sich so Gelegenheit, den deutschen Schiffsbau zu überwachen. Dagegen war von der versprochenen Vergütung der Frachten für die Fahrten der deutschen Schiffe nicht mehr die Rede.

In der gutgläubigen Meinung, die deutsche Volksernährung ausreichend sichergestellt zu haben, hatten die deutschen Unterhändler die Auslieferung der deutschen Handelsflotte bewilligt. Doch was gewährten die Feinde als Gegenleistung? Obwohl sie sich vertragsgemäß verpflichtet hatten, Deutschland „in dem als notwendig anerkannten Maße mit Lebensmitteln zu versorgen“, unzulänglichsten, einen Tropfen auf einen heißen Stein, gegen bare Zahlung 270 000 Tonnen Getreide, bis nur zehn Tage ausreichten, während Deutschland einen Verbrauch von 820 000 Tonnen monatlich benötigte. Was dahin hatten die Feinde durch Aufrechterhaltung der völkerrechtswidrigen Blockade, durch die erzwungene Förderung von Eisenbahnbedarf und landwirtschaftlichen Maschinen die deutsche Volksernährung nachhaltig gefährdet.


## Zur vorliegenden Folge

wurden als Quellen nachstehende Werke — zum Teil wurden auch Auszüge entnommen — herangezogen: „England, der Weltverwalter“, Berlin 1917 — „Was soll uns der Frieden von Versailles“, München 1919 — „England und das Völkerrecht in der Geschichte“, München 1918 — Otto Krieger: „Wer treibt England in den Krieg?“ Abteilungen, Verlag Berlin 1919 — Karl Alexander von Moller: „Deutschland und England“, Thunersche-Bibliothek Verlag Berlin G. 2, 1929.

Die Aufnahme zu den Bildseiten: Scherl (7); Hoffmann (5); Möbius (1); Associated Press (5); Weltbild (9); Atlantic (1); die Zeichnung (englische Neutralitätsverletzungen) Bildseite II stammt von Alfred Sedelmann und stellt einen Ausschnitt von einer ganzseitigen Illustration dar aus „Illustrirte Zeitung“ Nr. 4922, Verlag J. F. Weber, Leipzig. Die Weltbild-Zeichnung sowie zwei weitere Aufnahmen auf Bildseite 8 sind Bilder aus Hauptmanns H. Th. Kühn: „Der Weltwart“, J. F. Lehmann Verlag, München 1929. Wir verweisen empfehlend auf diese Schrift. (Preis 1,— RM.; 45 Seiten mit 50 Bildern und Karten.)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages und der Schriftleitung. Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter — Hauptbildungsamt, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Reichsorganisationsleiter Franz J. Höpfer, MdB. (zur Zeit an der Front), München, Bayerstr. 15. Herausgeber: 59 76 21 (Postfach München 2 BS — Nr. 259), verantwortlich für den Textinhalt: Hauptorganisationsamt der NSDAP, München, Verlag Franz Eher Nachf. GmbH, Zweigabteilung Berlin SW 68, Zimmerstr. 67—69 (Zentralverlag der NSDAP), Herausgeber: für den Textinhalt: 11 60 71, für den Bildinhalt: 11 00 22, Druck: M. Müller & Sohn AG, Berlin SW 68.





# **Das Weltjudentum ist entlarvt!**

Seit Jahrhunderten ist es das alleinige Ziel Ahasvers,  
Des Ewigen Juden, arische Völker in den Krieg gegen-  
einander zu setzen, um sich nach einem millionen-  
fachen Adlerlaß kulturtragender Völker die alleinige  
Herrschaft unter der Parole „Gold regiert die Welt“  
zu sichern. In seinem Buch

## **Anschlag gegen den Frieden**

Ein Gelbbuch über Grünspan und seine Helfershelfer  
gibt der durch mehrere Judenprozesse bekanntge-  
wordene Publizist Wolfgang Diewerge mit deutlicher  
Gründlichkeit und unbarmherziger Schärfe eine ein-  
gehende Darstellung aus dem Kampf des Juden  
gegen den Frieden der Welt.

Jeder Deutsche lese gerade jetzt dieses  
auflehnenerregende „Gelbbuch“.

180 Seiten brosch. Reichsmark 2,—

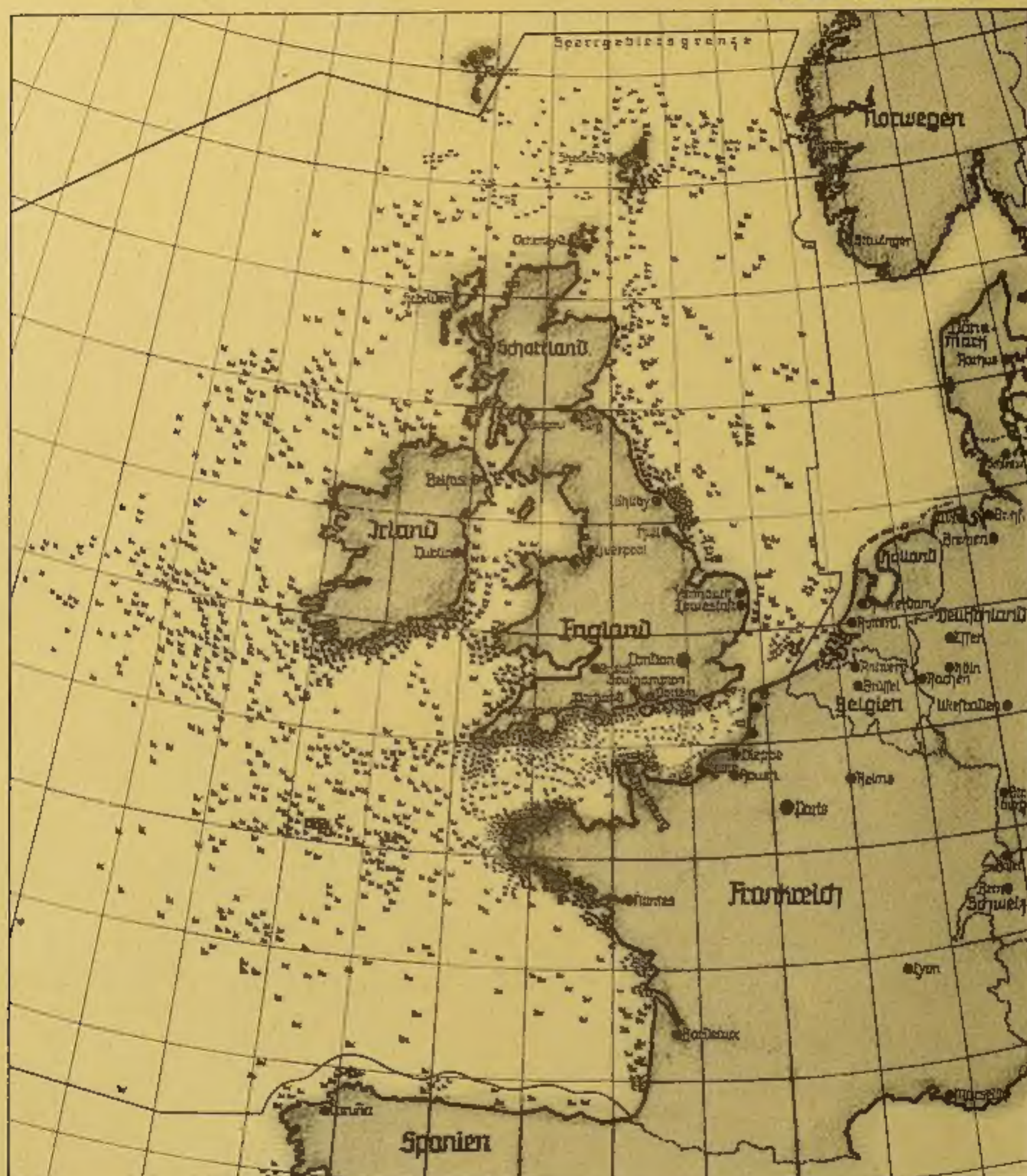
---

Erhältlich in allen Buchhandlungen und beim  
Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. GmbH, München — Berlin



Man lese sich einmal durch, was England, das reiche Britannien, das über alle Rohstoffe der Welt verfügt, für Einschränkungen macht. Sie haben Rohstoffe, aber sie haben sie nicht bei sich, meine Volksgenossen, sondern die Rohstoffe lagern in allen ihnen unterworfenen Kolonien, und die Rohstoffe müssen überall mit Schiffen erst nach England gefahren werden, und jedes Schiff, das dort nicht ankommt, bringt keine Rohstoffe mehr. So sieht die englische Rohstoffseite aus im Gegensatz zu der unsrigen.

Hermann Göring am 9. 9. 39



### 11 Monate uneingeschränkten U-Bootkrieges

Im Weltkrieg, der am 1. Februar 1917 begann, fügten England empfindliche Verluste zu. An Schiffsraum wurden monatlich rund 900000 Bruttoregistertonnen versenkt. Rund 1300 Mann und 560 Millionen Mark betrugen die monatlichen Verluste. „Ich habe mir die Zahlen angesehen und bin darüber entsetzt gewesen“ erklärte der Leiter der Nahrungsmittel-Ersparung in England Sir Arthur Japp am 3. 12. 1917.

☛ bedeutet ein durch deutsche U-Boote versenktes englisches Schiff. Alle durch Minen und vor dem 1. Februar 1917 sowie in U-Booten versenkten Schiffe sind in obiger Karte nicht enthalten.





Anfang März 1919 drabte der englische, keineswegs deutschfreundliche General Plumer vom Befehlshaber in Westdeutschland eine Meldung über die Wirkung, die das Schauspiel der leidenden deutschen Frauen und Kinder auf das englische Heer

des liberalen Frauenbundes Minister, daß durch die Fortsetzungsfähigkeit der deutschen Bevölkerung im Mai 1919 gekündet werden sollte, daß die deutschen in den Bergwerken nicht mehr imstande seien, die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten und gegen Krawallen, Lungenentzündungen und Typhus zu kämpfen. Eine Verheerung der Volkskraft war im Gange.

Ein Mittel, um die Deutschen zu halten, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig, war die sogenannte Konzentration während des Burenkrieges 20 000 Frauen und Kinder gemartert wurden.

Es gegen Deutschland stellten sich rund 800 000 Menschen. Im Jahre 1915 rund 90 000, 1916 rund 120 000 und 1918 rund 180 000. Die Blockade einen Geburtenrückgang.

der zur Abwehr dieser Kosten 30 000 Menschen

### Waffenstillstand

Es war in England mit dem Wenden und Ausblenden der

darüber beraten, mit welchen Kosten lahmgelegt, noch besser. Schon im September 1917 hatte die englische Regierung einen Vorschlag gemacht, einen Vertrag zu verhängen und die englischen und aus englischen oder neuer Waren zu entladen. Später wurde der Vertrag verlängert. Für die Dauer der unzulänglichen, da der deutschen Handelschaden zuwage und den sprechenden Vorteile sicherte, der deutschen Häfen wurde der Seeverkehr den Neutralen

englische Politik darauf der deutschen Handelsverkehr. Dem Waffenstillstandsvertrag den die Feinde in Aussicht nahmen, die Dauer des Waffenstillstandes als notwendig an Lebensmitteln zu versorgen, die Feinde, die deutschen

Schiffe in den bestehenden Verband für die Schiffsverlängerung der Welt mit Lebensmitteln hineinzunehmen. Bei den Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes vom 15. Januar 1919 verlangte der englische Admiral Hope die Verfügung über die deutsche Handelsflotte zur Mithilfe bei der Lebensmittelversorgung Deutschlands und Europas. Zu diesem Zweck sollte die ganze deutsche Handelsflotte während des Waffenstillstandes unter „Kontrolle“ der Feinde Dienste tun.

Wesentlich durch das Verschulden des Herrn Erzberger glückte der englischen Politik die billige Aneignung der deutschen Handelsflotte durch lang geplanten Raub. Deutschland mußte seine Handelsflotte dem türkischen Feinde ausliefern, mußte dulden, wie auf seinen Schiffen die deutsche Flagge niedergeholt, die deutsche Besatzung durch feindliche beseitigt wurde. Es war nicht die erste Flotte, die Englands Geschäfteneid raubte.

Bis zum 9. Mai 1919 waren nach einer Erklärung der englischen Regierung im Unterhause vom 12. Mai 22 deutsche Passagierschiffe mit 168 000 Tonnen und 89 Frachtdampfer mit 663 000 Tonnen ausgeliefert worden, bis Mitte Juni von Hamburg allein 96 Schiffe mit einer Million Tonnen. Von England her wurde zwar versichert, Deutschlands industrielle Entwicklung werde dadurch in keiner Weise benachteiligt, weil ja die Handelschiffahrt der übrigen Seestaaten deutsche Waren ebenlogal und billig befördern könne. Aber man mußte schon ein beschränkter Binnenländer sein, um derartige Hinweise ernst zu nehmen.

Ende Februar 1919 verschärften die Feinde aufs neue ihre Bedingungen, verlangten auch die unverzügliche Übergabe der im Bau befindlichen Schiffe, soweit sie innerhalb sechs Monaten in See gehen konnten, und schufen sich so Gelegenheit, den deutschen Schiffbau zu überwachen. Dagegen war von der versprochenen Vergütung der Frachten für die Fahrten der deutschen Schiffe nicht mehr die Rede.

In der gutgläubigen Meinung, die deutsche Volksernährung ausreichend sichergestellt zu haben, hatten die deutschen Unterhändler die Auslieferung der deutschen Handelsflotte bewilligt. Doch was gewährten die Feinde als Gegenleistung? Obwohl sie sich vertragsgemäß verpflichtet hatten, Deutschland „in dem als notwendig anerkannten Maße mit Lebensmitteln zu versorgen“, Unzulängliches, einen Tropfen auf einen heißen Stein, gegen bare Zahlung 270 000 Tonnen Getreide, die nur zehn Tage ausreichten, während Deutschland einen Zuschuß von 820 000 Tonnen monatlich benötigte. Die kahlen hatten die Feinde durch Aufrechterhaltung der völkerrechtswidrigen Blockade, durch die erzwungene Förderung von Eisenbahnbedarf und landwirtschaftlichen Maschinen die deutsche Volksernährung nachhaltig gefährdet.

### Zur vorliegenden Folge

wurden als Quellen nachstehende Werke — zum Teil wurden auch Entwürfe entnommen — herangezogen: „England, der Waffenstillstand“ Berlin 1917 — „Was kostet uns der Frieden von Versailles“ München 1919 — „England und das Völkerrecht in der Geschichte“ München 1918 — Otto Krieger: „Wer treibt England in den Krieg?“ Hildesheim-Verlag Berlin 1919 — Karl Alexander von Müller: „Deutschland und England“, Abneuerische-Stiftung Verlag Berlin G. Z. 1939.

Die Aufnahme zu den Bildern: Scheel (7); Hoffmann (5); Möbius (1); Associated Press (5); Weltbild (8); Atlantic (1); die Zeichnung (englische Neutralitätsverletzungen) Bildseite 8 stammt von Alfred Seidelmann und stellt einen Ausschnitt von einer ganzseitigen Illustration dar aus „Kulturkritik Zeitung“ Nr. 492, Verlag J. J. Neher, Leipzig. Die Weltweit-Zeichnung sowie zwei weitere Aufnahmen auf Bildseite 8 sind Bilder aus Hauptmann R. Th. Kühne „Der Weltweit“ J. J. Nehermann Verlag, München 1939. Wir empfehlen auf diese Schrift (Preis 1,— RM; 48 Seiten mit 50 Bildern und Karten.)

mit Genehmigung des Verlages und der Schriftleitung. Herausgegeben: Der Reichsorganisationsleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Reichsorganisationsleiter Hans G. Wewers, (für den Reichsorganisationsleiter: Reichsorganisationsamt der NSDAP, München, Verlags: Franz Eher Nachf., GmbH, Zweigabteilung Berlin G. Z. 68, Zimmerstr. 67-91 (Zentralverlag der NSDAP)). Herausgeber: für den Reichsorganisationsleiter: Dr. W. Müller & Sohn AG, Berlin G. Z. 68.